Asc.
852⁹ᵇ

Thomas a Kempis

Der

Kleine Kempis,

oder

Brosamen

aus den kleinern Schriften

des

Thomas von Kempis.

Durchaus verbessert

und mit einer Meßandacht vermehrt

von

Simon Buchfelner,

Pfarrvikar.

Vierte Ausgabe.

München, 1841.

Bei Jakob Giel.

347.

Die Liebe Gottes besteht nicht in Vergießung der Thränen oder in ähnlichen süßen Gefühlen der Andacht, nach denen wir meistens verlangen, und die wir allein für tröstlich halten; sondern die Liebe Gottes besteht darin, daß wir Gott gerecht, unerschrocken und demüthig dienen. Süße Tröstungen sind nur ein Geschenk Gottes.

Die heil. Theresia.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorerinnerung

zur vierten Ausgabe.

Außer dem Buche der Nachfolge Christi werden dem gottseligen Thomas von Kempis noch folgende asketische kleinere Schriften zugeschrieben: Selbstgespräche einer gottliebenden Seele, das Rosengärtlein, das Lilienthal, sechsunddreißig Reden und Betrachtungen über die Menschwerdung, das Leben, Leiden und Sterben, die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, und die Gaben des heiligen Geistes, Thränen einer reuevollen Seele 2c. Aus diesen wurden nachstehende Brosamen gesammelt, welche verschiedene heilsame Gedanken und Lehren über die innere und äußere Heili-

gung, ohne welche, wie der heil. Apostel Paulus schreibt, Niemand zur Anschauung Gottes gelangt, und die Gottseligkeit enthalten. Bei dieser vierten Ausgabe durchsah man die genannten Schriften neuerdings, wobei man nicht nur die Uebersetzung der schon ausgehobenen Stellen verbesserte, sondern auch mehrere wegließ und dafür lehrreichere wählte. Die am Ende enthaltene Meßandacht ist gleichfalls aus Gebeten des Thomas von Kempis verfaßt.

Möge dieses Schriftchen, das den wesentlichen Inhalt der genannten enthält, auch ferner vielen Gläubigen heilsam werden! Um das flehet zu Gott, von dem alle guten Gaben kommen,

der Herausgeber.

1.

Mir aber ist es gut, daß ich Gott anhange.

O kurzes und süßes Wort! wodurch man Gott umfasset, und die ganze Welt ausschließet. Kann man wohl noch mehr sagen, oder noch mehr verlangen? Ist nicht Alles gethan, wenn das Gesagte in Erfüllung gebracht wird?

2.

Du sollst nicht den unbeständigen Liebhabern gleich seyn; sondern dem Einen getreu bleiben, und nur stets den Einen suchen, der keinen andern Geliebten neben sich duldet.

3.

Dein Herz rede allein mit diesem Einen; und wenn Er dich nicht zu hören scheint, so harre gelassen auf seine Heimsuchung, und ertrage alles geduldig. Denn das ist so seine Weise, daß Er durch Verlassen und Wiederkommen prüfet, die er lieb hat, und sie so vollkommen macht in der Liebe.

4.

Wenn du wünschest, daß Er dich bald

wieder besuche, so muß dich sein Weggehen nicht verwirren. Nur stille, stille. Bald verläßt Er dich, bald kömmt Er wieder. Darin besteht das Ganze der Liebe, daß sie jetzt zum Himmel erhebt, dann wieder in den Abgrund sinken läßt. Der Seligkeit seiner Liebe ist kein Geschöpf vorzuziehen. In der Finsterniß des Verstandes und der Angst des Gemüthes ist Geduld nothwendig und Gott wohlgefällig: dadurch vermehrt sich die Tugend und die ewige Belohnung.

5.

Es muß Alles geprüft werden. Das Feuer der Prüfung ist die Versuchung. Man muß immer in Furcht seyn, aber auch stets das Bessere hoffen, und den Muth nicht verlieren, wenn die Hoffnung übel war.

6.

Gott sieht auf das Herz und die Absichten, und thut da meistens wunderliche Dinge, wo vielen Alles verloren scheint.

7.

Das ganze gegenwärtige Leben ist nur eine kurze Nacht. Kurz sind meine Tage und bös: bald sind sie zu Ende und werden seyn, als wären sie nie gewesen.

O daß die ganze Welt in meinem Herzen verdorren möchte, und mir nur

der Herr, mein Gott, der unsterbliche Bräutigam, lieblich würde!

8.

Die Freude, die mit diesem Leben vorüber läuft, ist wohl ein recht betrüglicher und bitterer Kelch. Es mag daraus trinken, wem es gelüstet, sie werden es alle schmerzlich bezahlen müssen.

9.

Fliehe von mir, du betrügliche Herrlichkeit der Welt, und jede thörichte Lust des Fleisches. Viele reizet und betrüget ihr; am Ende aber verlaßt und ersäufet ihr sie. Wehe denen, die euch glauben, die in euch ertrinken!

Komm, und nahe du dich mir, heilige Verachtung; du völlige Verschmähung aller Pracht dieser Welt; und du so heilsames Andenken meiner Pilgerschaft: weiche nimmer von mir!

10.

Wenn ich gut lebe, und aushalte bis ans Ende, so habe ich keinen bösen Tod zu fürchten. Wer aber wird sich eines guten Lebens und vorwurfsfreien Gewissens rühmen können? Wer sich als solchen kennt, rühmt sich im Herrn, und der wird sich auch über mich Sünder erbarmen.

Komm, Herr Jesu! und mache mich theilhaftig deiner ewigen Herrlichkeit,

nimm mich auf in die Gesellschaft deiner Heiligen. Verleihe, daß mich das Entsetzen des Todes nicht verwirre, deine heiligen Engel mir getreu beistehen, und mich auch schütze die glorreiche Jungfrau und Gottes Mutter Maria.

11.

Wer der Welt abgestorben ist, ist mit seinem Herzen nicht mehr in der Welt, sondern bei Gott, dem er lebt. Er redet, denket und sieht die Dinge dieser Welt an, als wären sie nicht. Sein ganzes Verlangen zielt auf das Unsichtbare und Ewige.

12.

Die Sinnlichkeit suchet das Aeußerliche, sieht nur auf das Gegenwärtige und Ergötzliche, und vernachläßigt das Zukünftige.

13.

Wer die geistliche Kraft der Gnade hat, vermag durch sie viel leichter die ungestümen Versuchungen des Fleisches zu bezwingen; durch sie gestärkt und mehr beseligt, stimmt er ihnen nicht bei.

14.

Der wahrhaft Gottliebende sucht allein die Ehre und das Wohlgefallen Gottes, und

wünscht und bittet, daß Gott alle Menschen zu sich ziehen und bekehren möchte, damit Er von allen gelobt und verherrlicht würde. — Möchte ich doch so mit Gott vereiniget seyn, um von keiner Neigung und Zerstreuung vergänglicher Dinge von Ihm entfernt werden zu können!

15.

Schweife nicht aus, meine Seele! auf eitle, nichtige und thörichte Dinge; sondern wende dich zum Herrn, deinem Gott, der Quelle alles Trostes.

16.

Thorheit ist es, von einem Armen was erbetteln wollen, wenn uns ein Reicher die Hülfe anbietet. Alle Geschöpfe sind arm, uns zu tröstén; nur Gott ist reich an Gnade, der jedem huldvoll gibt, und es niemanden vorrückt.

17.

Kehre wieder, Seele! kehre wieder, Täublein! zu Noah in den Kasten, zu Christus ins Verborgene des Herzens: denn lange draußen bleiben, ist nicht sicher. Willst du ergötzt werden von Innen, so verschmähe den Trost von Außen.

18.

Eine viel herumschweifende Seele ist vielen Nachstellungen ausgesetzt; aber das schnell zu-

rückkehrende Täublein findet (in Christo) mächtigen Schutz.

19.

Die ist eine selige Seele, derer Gewissen vor Gott rein ist, und die weder durch Eitelkeit gehalten, noch durch Liebe eines Geschöpfes verunreiniget wird!

20.

Die ist eine selige Seele, die keinen Trost bei irgend einem Geschöpfe suchet, sondern ihre ganze Hoffnung auf Gott setzet.

O Herr! ich bin geschaffen, um dich zu lieben und zu genießen; ich habe Dich aber durch unordentliche Anhänglichkeit an die Geschöpfe verlassen, und in ihnen keine Ruhe für das Herz gefunden. Herr! wende mich zu Dir, und überlaß mich nicht dem Irdischen, der Du in deiner Barmherzigkeit deinen Nachfolgern das Himmlische verheißen hast.

21.

Selig die Seele, die alle äußerliche, zeitliche Ruhe, und alle Gemächlichkeit des Fleisches verwirft, und um Christi Willen gerne Mühe und Mangel annimmt.

22.

Selig die Seele, die sich Gott ganz zum Eigenthume übergibt, um mit ihr nach seinem Wohlgefallen thun zu können.

23.

Selig die Seele, die niemals ihre Ehre sucht, und niemals verlangt, daß ihr Wille geschehe: sondern in Allem nur Gottes Ehre und Willen beabsichtet, liebt und vollbringt.

24.

Selig die Seele, die sich von aller Anhänglichkeit an zeitliche Dinge frei macht, und sich in all ihrem Thun bei Gott rein bewahret.

25.

Jesus spricht: „Ich bin dein alleiniger und auserwählter Geliebter; Ich bin dein größter Lohn: sey demüthig, wenn es dir wohl geht, und nicht kleinmüthig, wenn es dir übel geht. Siehe, wie diejenigen von mir getröstet werden, die mich lieben.“

26.

Wenn dich das Bedürfniß veranlaßt oder eine Schwachheit nach Aussen zieht, so hüte dich zu verweilen, kehre schnell wieder einwärts, damit du nicht in der Fluth böser Gedanken zu Grunde gehest, oder in den

Schlingen des versuchenden Feindes gefangen werdest.

27.

Nur die Seele hat Friede, die Christum aufrichtig liebet, und die Augen ihres Herzens niemals von Ihm abwendet, sondern immer nach dem fragt, was Ihm wohlgefällt; sie wird ruhig und richtig wandeln, und nichts Fremdartiges wird sich in ihre Freude mischen.

28.

Es ist Einer, Dem keiner gleicht: und Der ist mein Gott, mit Dem verglichen alles nichts ist. Er ist der Innigstgeliebte und getreueste Freund, der den Liebenden nimmer verläßt, sondern sich gerne zu ihm gesellt. Und wenn Er sich auch bisweilen verbirgt, oder zuläßt, daß man bedrängt wird, so geschieht so was nicht, um zu verwerfen, sondern um zu prüfen, zu läutern und zu lehren (daß wir nichts ohne ihn sind).

29.

Jesus spricht: „Sieh, hier bin Ich (leidende Seele); was ist dir denn dadurch Neues widerfahren? Hast du denn schon vergessen, daß du auch für mich leiden und arbeiten sollst?“

30.

O wie edel bist du, Seele! und welch

eine wunderbare Kraft ist verborgen in dir, daß du nicht ruhen kannst, bis du das höchste Gut erlanget, und dein letztes Endziel gefunden hast.

O mein Gott! wie soll ich denn noch eine Freude in der Welt haben können, wenn ich die Unzuverläßigkeit und Schwachheit aller Dinge unter dem Himmel erwäge! Von Dir aber bin ich gewiß, daß Du bist gut, und „Deine Barmherzigkeit geht, von Geschlecht zu Geschlecht, auf alle, die Dich fürchten.“

31.

Ist es nicht besser, daß du dem Einen anhangest, als vielen? In dem Einen findest du alle Dinge! vereinige dich mit dem Einen, und hange dem Einen an; in dem Einen hat alles sein Bestehen.

32.

Mögen andere von Außen viel und mancherlei suchen: du suche das Eine inwendige Gut, so hast du genug.

33.

Einer sucht dies und ein anderer wieder jenes; nur wenige suchen rein und einfältig das Eine und um des Einen willen; daher

finden sie denn auch keinen beständigen Frieden, und schmecken nicht (die Seligkeit) der inwendigen Gnade.

34.

Was gehen dich die Dinge an, andächtige Seele! welche andere suchen? Wahrlich nichts. Ich verabscheue dies alles; denn nur Eines ist mein Gut, nur Eines suche, nur Eines liebe ich: und dieses Eine ist mir heilsamer als jedes andere Gut, im Himmel oder auf Erde.

35.

Verweile mit deinen Gedanken und mit deinem Herzen gerne bei dem Fußstapfen Jesu in seiner Erniedrigung, und erhebe dich nicht sogleich zum Himmel, damit du von dessen Glanze nicht zu Boden geworfen werdest.

36.

Du magst dich hinwenden, wohin du willst, überall wirst du Schmerz und viel Verdruß finden, wenn du nicht wieder zu deinem Schöpfer zurückkehrest: denn nur Er ist dein Friede und deine sichere Ruhstätte.

37.

O süße Gesellschaft, mit Jesu und unter den Flügeln Jesu zu seyn! O selige Vereinigung, voller Liebe und Süßigkeit des heiligen Geistes, die besser empfunden als

ausgesprochen werden kann! Diesen heiligen Zustand ärntet nur eine Seele, die ihr Herz allem, was in der Welt ist, entzogen hat.

38.

Jesus spricht: „Wenn du willig bist und Mich hörest, so sollst du des Anblicks des höchsten Guts theilhaftig werden. Willst du thun, was Ich sage, so sollst du meine Freundin seyn. Wenn du Mich erwählen und über alles lieben wirst, so wirst du von meinem Vater alles erhalten, was du immer bittest.

39.

Es gehe hin, wer immer will, und suche sich ein Geschöpf, das er liebt, und dem er dient: ich, meines Theils, bin gewiß, daß nur Jesus der Bräutigam der Seele sey, um dessen willen, auch zu sterben, mir nicht schwer fallen wird, um nur seiner Liebe stets anhangen zu können. Jesus war bisher meine Liebe; denn nur Er hat mir gefallen, und einen bessern habe ich nie finden können.

40.

Wie unendlich soll ich Den über alles lieben und verehren, durch dessen Gnade und Verdienst ich also gesucht und erlöset bin!

Um Dich zu lieben, o Herr! bin ich erschaffen, und verlange nur allein Dich

zu lieben, und vermag es nicht so innig als ich will. Die eitle Liebe und Anhänglichkeit des Herzens an vergängliche Dinge halten mich noch gebunden. Ziehe mich zu Dir durch deinen beseligenden Frieden, und jede Fessel wird zersprengen und jede andere Liebe flüchtig werden.

41.

Möchte ich, wenn ich strauchle, nie mehr in eine Sünde fallen, am wenigsten in Verzagtheit; sondern ohne Unterlaß rufen: Herr, mein Gott! erbarme Dich über meine Seele, und verlaß mich nicht, damit ich in meinen Versuchungen nicht unterliege, hilf mir, daß ich muthvoll widerstehe und siege.

42.

Jesus spricht: „Ich bin der Gegenwärtigste und Verborgenste: Ich bin der Innerlichste und von den Sinnen Entfernteste.“

43.

„Ich will auf Augenblicke die liebende Seele verlassen, um zu erfahren, ob sie uneigennützig liebe. Rein lieben, ist viel gesagt; es will sagen: Mich nicht um sein selbst willen, weder um eines zeitlichen Nutzens, noch um eines geistlichen Trostes willen lieben,

sondern allein um meiner selbst willen. Mich so zu lieben ist aber nicht allen gegeben.“

44.

„Schäme dich, daß du immer so schwach und weichlich bleibest: lerne auch einmal starke Speise essen, und nicht immer (süße) Kinder-Milch. Stelle dich einmal unter die starken Helden Davids, die Spieß, Schwert und Schild tragen. „Nimm dein Kreuz auf dich, und folge Mir nach.“

45.

„Das gefällt mir gar nicht, daß du so bald schwach wirst, und alle Hoffnung fahren läßt, als wenn ich nicht wieder kommen würde. Wo ist denn dein Glaube? Wenn du gleich mich nicht siehest, so sehe ja Ich dich; und dich und deine Sache solltest du mir ja doch anvertrauen.

46.

„Von der Eigenliebe wirst du betrogen, und indem du des Gebers vergißt, mißbrauchest du die Gabe. Ich habe dich trunken gemacht; und du hast vergessen, daß die Traube von meinem Weinstocke war. Nun erfahre, was du bist, und welche Kräfte du hast. Wenn das, was du hattest, aus dir kam, warum hast du es denn nicht behalten? Hast du es aber nicht behalten können, so erkenne, daß

du es von Oben empfangen hast. . . . . Bedenke, wie nothwendig Ich dir bin, und wie Ich allein genugsam und vermögend sey, dich im Guten zu befestigen. Wo anders warest du, bis Ich dich gerufen, als nur in deinen Sünden? Und wo bist du jetzt, als nur, wohin Ich dich geführt habe? Und ist dir jemals wohl gewesen ohne Mich?"

47.

„Warum dachtest du bei dir von Mir so ungerecht, und gingst zu fremden Buhlern? (suchtest wo anders Trost?) Was ist dir denn mißfällig gewesen an Mir?"

48.

„Kehre wieder zu Mir, spricht dein Geliebter; es ist ja genug, daß du bisher herumgelaufen bist."

49.

„Ich verlasse dich nur darum öfters, damit du erkennest, meine Gegenwart sey dir höchst nothwendig, und das nicht nur in einer, oder nur in der wichtigsten Sache, sondern in Wahrheit bei jeder Verrichtung, an jedem Orte, und zu aller Zeit, sowohl früh als spät, und wo du immer bist, gehst oder stehest."

50.

„Ich gebe dir Freiheit, dich so oft zu mir

kehren zu können, als du es nöthig fühlest. Ich habe dem demüthig und ernstlich Bittenden mein liebendes Herz nie verschlossen.“

Daß es doch in der weiten Welt etwas geben möchte, was ich Dir darbringen könnte, und deinen Augen wohlgefällig wäre! Was willst Du denn, Liebster! der Du meiner Güter nicht bedarfst? . . . Ich will, sprichst Du, Alles haben. Gib dich mir selbst, so hast du Mir Alles gegeben. . . . O Jesu! Quelle alles Guten, Du Brunn des Lebens! Quelle der Gnade, der Seligkeit und der ewigen Weisheit! Gieß ein in mich das Geschenk deiner himmlischen Gnade; lehre mich, Dir allzeit Dank sagen, und mich dir allzeit vor allen Dingen geben. Denn das ist das Angenehmste, was ich dir erweisen kann: das fühle ich, und das will ich. So nimm mich denn an; sieh! ich bin ganz dein, und alles, was ich habe, ist dein.

51.

Jesus spricht: „Nicht du hast Mich erwählt, sondern meine Barmherzigkeit ist dir

zuvorgekommen. Darf noch einer wider dich murren, weil du dich zu Mir genahet? Wahrlich, der murret nicht wider dich, sondern offenbar wider Mich, der Ich die Sünder annehme, und mit ihnen esse. Und warum solltest du nicht meine Vertraulichkeit annehmen, die Ich dir viel lieber erweise als entziehe?"

52.

„Ich habe nicht nöthig, daß du Mir etwas von dem Deinen schenkest; Ich bitte nur: Liebe mich aus reinem Herzen; und es ist genug; die Liebe ist an sich selbst genug: laß nur die innig seyn, und bei Mir verharren."

53.

„Ich bin so gut und barmherzig, daß ich immer bereit bin, dir lieber deine Schuld zu schenken, als du, Buße zu thun; und williger zu geben, als du bist, Mich zu bitten. Was fürchtest du dich denn? Warum bist du denn noch so schüchtern, dich in den Schooß einer solchen Barmherzigkeit zu werfen? Und warum wolltest du dich von Meiner Gnade entfernen, die dir doch umsonst angeboten wird?"

54.

„Willst du warten, bis du würdig wirst, dich Mir zu nahen? Woher wirst du

denn einmal aus dir selbst dazu würdig werden? Wenn nur allein die Frommen und Würdigen, die großen und vollkommenen Männer, sich zu mir nahen dürften: zu wem sollten denn die Zöllner und Sünder gehen? Darum kommet zu mir (wie ihr seyd), ihr Unwürdigen, damit ihr würdig, und ihr Bösen, damit ihr gut werdet."

55.

„Auf die Vergebung der Sünden, Reue und Genugthuung ertheile ich dem Sünder meistens sogleich einen friedenvollen Anblick meines freundlichen Angesichts, indem ich ihn mit der Gnaden-Fülle des heiligen Geistes übergieße. Ich nehme ihn in meine vertraute Freundschaft auf, so daß er der vorigen Sünden wegen nicht mehr sich fürchten darf, vielmehr Gott danken und preisen soll; denn das Alte ist vergangen, und es ist alles neu geworden."

56.

Was kann einer glaubigen Seele wohl liebreicher und süßer seyn, als andächtige Betrachtungen über Gott den Herrn, ihren Geliebten, anzustellen? damit sie sich Ihn, den sie in einer klaren und seligmachenden Anschauung noch nicht besitzen kann, wenigstens durch immerwährende Erinnerung gegenwärtig halte.

57.

O daß der Fleiß, das Angesicht des Herrn zu suchen, niemals erkalten möchte, sondern täglich inniger würde!

58.

Darum stehe nicht still, meine Seele! denn hier ist nicht der Ort deiner Ruhe: sondern schwinge dich empor, und steige auf zu dem, der dich erschaffen hat.

59.

Durch Jesum und in Jesu wirst du in jeder Beklemmung überflüssigen Trost finden. Je fleißiger du dich in seiner Gegenwart hältst, um so süßer und lieblicher wird Er dir vorkommen.

60.

Eine andächtige Seele weint nur Thränen der Liebe zu Gott, denn in Ansehung eines zeitlichen Schadens und vergänglicher Dinge unterwirft sie sich mit Danksagung dem göttlichen Gerichte.

61.

O wie so selig sind die Heiligen vor dem Angesichte des Urheiligen! Dort ist die preiswürdigste Gottes Mutter, die unbefleckte Jungfrau Maria, die durch ihre Gestalt und Schönheit den ganzen Himmel ziert; dort sind die Engel und Erzengel immer mit dem

Lobe Gottes beschäftigt; dort sind die Verkünder Christi, die Apostel und Gründer des katholischen Glaubens, voll Gnade und Heiligkeit, nun aber eifrige Fürbitter derjenigen, welche im Glauben geboren und unterrichtet werden.

Herr, mein Gott, entweder schenke mir mehr Gnade in diesem Leben, oder nimm mich bald aus dieser Welt, damit mein Verderben nicht größer werde: denn lange leben, und das Leben nicht bessern, heißt die Schuld häufen.

62.

Erhebe dich, meine Seele, um Jesum Christum zu begrüßen, deinen Erlöser und Seligmacher, die Freude aller Heiligen und die Hoffnung aller Gläubigen. Er ist dein Fürsprecher und die Versöhnung für deine Sünden. Wer hat dir je so viel Gutes gethan? Wer dich mit so großer Liebe geliebt?

63.

Nahe dich zu Jesu, und gib dich Ihm; öffne Ihm dein Herz, und sag' Ihm einmal Alles, was du schon lange in deinem Herzen verschlossen hältst.

64.

Du magst seyn in Traurigkeit oder Freude,

allzeit nimm deine Zuflucht zu Jesus. Er sey dein Vorbild, Er die Richtschnur deines Handelns. Um seiner willen wird es dir leicht werden, (vergängliche) Ergötzlichkeit daran zu geben; und um seiner willen wird dir alles Bittere und Widrige erträglicher, ja sogar angenehm, wenn du es um seiner Liebe willen erträgst. Auf ihn soll vor allem dein Streben, Lesen, Beten und Betrachten gerichtet seyn.

65.

Siehe wohl zu, daß du nicht von der Gesellschaft übelgesinnter, zügelloser und sündhafter Menschen mit fortgerissen wirst. Halte dich an Fromme, Eingezogene und Wohlunterrichtete, von denen du nur Gutes und Nachahmungswürdiges hören wirst.

66.

Wie magst du auch in der Welt was suchen und zu besitzen verlangen, wo nichts rein ist. Alles ist eitel, unzuverläßig und betrüglich, ausser Gott lieben und unaufhörlich Gutes thun. Gott vermagst du aber nicht vollkommen zu lieben, wenn du dich nicht selbst verläugnest und die Welt um Gottes willen.

67.

Laß es dir nicht schwer fallen, von deinen Freunden und Bekannten getrennt zu seyn,

die oft ein Hinderniß des ewigen Heiles und eine Beraubung des göttlichen Trostes sind. Wehe allen, die die Welt in ihr Netz lockt und von ihr trunken sind, wenn auf einmal die ganze lustige Gesellschaft begraben wird. Sie werden nicht mehr zurückkehren. Ihr Leben ist wie ein schnell vorübergehender Schatten, was auch bei mir der Fall seyn wird.

68.

Nur sehr wenige gelangen zur Vollkommenheit. Entweder geben wir zu sehr dem Fleische nach, oder wir werden selbstgefällig, oder wir lassen uns durch Widerwärtigkeiten muthlos machen.

69.

Wer sich des Erlaubten enthält, wird sich des Unerlaubten um so leichter enthalten können.

70.

Die Bewahrung der Sinne ist die Ursache der Reinigkeit, die Erhalterin des Friedens und ein Tempel der Andacht.

Ich will mich dir ganz aufopfern, und mich auf ewig deiner Barmherzigkeit empfehlen, mein Herr und mein Gott! Alle meine Werke erhalten nur durch deine Barmherzigkeit einen Werth, und sind ohne deine unendliche Güte und

Erbarmung verdienstlos. Auf sie allein setze ich mein volles Vertrauen.

71.

Wer das Gemüth und den Leib rein bewahrt, ist hier schon den Engeln gleich. Wer in böse Begierden williget, und an bösen Gedanken seine Lust hat, ist ein Knecht des Teufels.

72.

Hart ist zwar der Kampf, der sinnlichen Lust zu widerstehen, aber noch härter wird die zukünftige Strafe seyn, vom ewigen Feuer gepeinigt zu werden. Wenn sich die Liebe Gottes eines Herzens bemächtigt, so weicht jede andere Liebe.

73.

Das Ende von aller Weltherrlichkeit ist der Tod: ein häßliches Aas, ein Staub. Es erhebe sich einer so hoch er will, nichts ist es, der Tod nimmt Alles. Selig der Fremdling auf Erde, der eine Heimath im Himmel hat.

74.

Die vollkommene Tugend erlangt man nicht auf einmal, sondern allmählig, unter vielen Seufzern und Schmerzen und mit oft erneuerten ernstlichen Entschließungen der Besserung. Man muß sich viel Gewalt anthun, im Wachen, Beten und Enthalten, und gerne einsam bleiben.

75.

Jede Freude, die nicht aus Gott ist, geht bald vorüber, verunreiniget, und hat Leiden zur Folge.

76.

Sey fleißig in der Ausübung des Guten, und geduldig in Ertragung des Bösen. Selig, wer alles auf's Gute bezieht, und sich Widerwärtigkeiten zu Nutzen macht. Wer Gott liebet, nimmt Süßes und Bitteres mit Gleichgültigkeit und Dank von der Hand Gottes.

77.

Der stehet wohlgegründet und fest, der nicht auf einen Menschen, noch auf sich selbst, sondern allein auf Gott seine Hoffnung setzet.

78.

Das Stillschweigen des Mundes ist sehr nützlich, um zum Frieden des Herzens zu gelangen.

79.

Wer Gott zu gefallen verlangt, bewahre Herz und Mund, um die Gnade der Andacht nicht zu verlieren, und die Ruhe des Geliebten nicht zu stören.

80.

Der Herr ist nahe denen, die eines zerknirschten Herzens sind.

Herr! wie sehr habe ich mich versündigt, daß ich nicht alles hintangesetzt, und Dir allein anhing! Ich bin ja, um Dich zu lieben und zu genießen, erschaffen; und habe Dich verloren, indem ich unordentlich den Geschöpfen folgte, in denen ich nur Unruhe des Herzens fand. Herr! kehre mich wieder zu Dir, und laß mich im Irdischen nicht stecken, der Du den Dir Folgenden himmlische Dinge verheißen hast.

81.

Niemand ist so vollkommen und fromm, daß ihm nicht irgend eine Last oder Betrübniß begegne. Bist du in Trübsal und Betrübniß des Herzens, so bist du mit Jesus am Kreuze. Werden harte und unanständige Worte gegen dich ausgestoßen, so wird dir, zur Arznei deiner Seele, vom Kelche des Herrn zu trinken gegeben. Schweige du nur, und trink ohne Widerrede den Becher des Heils; der Herr wird im Leben und im Tode für dich antworten.

82.

Nichts ist heilsamer, als den Mund des Lästerers durch Schweigen und Leiden stopfen, und so dem Beispiel Jesu folgen, der auch

schwieg, als Ihm vor Pilatus viel Falsches vorgeworfen wurde. Denn du bist nicht besser als Er, der sich für dich geißeln, verspotten und von Sündern tödten ließ.

83.

Erst dann erkennt der Mensch seine Güte und Stärke, wenn er durch Widerwärtigkeiten geprüft wird.

84.

Der wahrhafte Liebhaber des Gekreuzigten entzieht sich nicht den Leiden und der Lästerung seiner Feinde, um im Aergernisse des Kreuzes Christo gleichförmig zu werden. Wem Christus das Leben ist, dem ist Leiden und Sterben um Christi willen der größte Gewinn.

85.

Selig die Seele, die Jesum innigst liebet, in der Liebe ewiger Güter die gegenwärtigen für nichts achtet, die Widerwärtigkeiten um Jesu willen geduldig erträgt, sich in Demuth zu den Füßen Jesu wirft, und um Wachsthum der Tugend und Ausharrung bis ans Ende fleht.

86.

Wirf die trübsinnige Uebellaunigkeit von dir, die nur Bitterkeit und Zwietracht erzeugt. Nimm deine Zuflucht zur beseligenden und heiligen Betrachtung des Lebens und Leidens

Christi, und du wirst gegen jede Traurigkeit und Versuchung wahren Trost finden.

87.

Eine behutsame Bewahrung der Sinne ist überall nothwendig. Einem leicht Zerstreuten ist das Daheimbleiben nützlich. Oefteres Gebet ist ein mächtiger Schutz.

88.

Viele fangen eifrig an; aber nur wer aushält bis ans Ende, erlangt die Krone der Herrlichkeit.

89.

Der süße Jesus macht alles süß und leicht.

90.

Ein natürlicher Mensch suchet nur immer Gemächlichkeit; der geistliche aber fliehet und hasset dergleichen Dinge.

Es mißfällt Dir (o mein Gott), wenn man bei einem gebrechlichen Geschöpfe Trost suchet. Darum rufst Du mich inwendig hinein, um Dich zu lieben; und befiehlst, auf Dich zu warten.

91.

Die Ehre und der Reichthum der Diener Gottes ist Christus. Ausser Gott ist jedes Vergnügen böse, jede Freude eitel, und jeder Reichthum Armuth.

92.

Nichts vermag den Hunger der Seele zu stillen, als nur Gott selbst, der sie erschaffen hat.

93.

Es ist eine große Freiheit des Gemüths, nichts Irdisches zu verlangen.

94.

Der lobt Gott wahrhaft, welcher nicht viel auf sich hält, und alles, was er denket, redet und thut, getreulich Gott zuschreibet.

95.

Das ist des Menschen größter Triumph: wenn er überwindet, was ihn belustigt; wenn er das Erschreckende doch unternimmt; und das Schmerzliche ruhig trägt.

96.

Schnell gehorchen, oft beten, andächtig betrachten, fleißig arbeiten, das Herumlaufen meiden und die Einsamkeit lieben, macht einen frommen Menschen und ein ruhiges Gemüth.

97.

Willst du groß seyn im Himmel: so sey klein in der Welt. Rechtfertige dich nicht vor Menschen: ihr Lob ist eitel.

98.

Wer geduldig trägt, ruhig schweigt, und voll liebender Dienstfertigkeit ist, überwindet seine Feinde durch den Dienst der Liebe.

99.

Der ist stark an Kräften, welcher muthvoll dem Reiz der Sünde widersteht. Wer über seine bösen Begierden herrscht, ist ein großer Herr; wer sein Fleisch durch die Waffen der Enthaltsamkeit bezwingt, ein tapferer, wohlgerüsteter Soldat... Und nur, wer keusch auf Erde lebt, ist würdig zu den Engeln im Himmel gestellt zu werden.

100.

Nur ein Demüthiger und Keuscher überwindet den Teufel.

Herr! ziehe mich, damit ich anfange, Dir liebend nachzufolgen. Ich habe dazu Deinen Gnadenzug, und einen großen — nöthig. Denn, wenn Du nicht ziehst, so kommt Niemand zu Dir, so folgt Dir keiner, weil jeder zu sich selbst gekrümmt ist. Ziehst Du mich aber, so komm ich: sieh, ich eile, laufe und brenne in Deiner Liebe. Wenn Du mich aber nicht ziehst, so werde ich weder laufen, noch suchen, ja! kaum verlangen, Dir zu folgen. Reichest Du mir aber die Hand, so werde ich um so schneller folgen, je kräftiger Du mich ziehest. Dies hat aber mein

Geliebter verheißen, indem er sagte: „Und wenn ich werde erhöht seyn von der Erde, so will ich alle zu Mir ziehen." — Zieh mich nach Dir, guter Jesus! so werde nicht allein ich, wir alle werden laufen im Geruch deiner Salben. Zieh mich ernstlich nach Dir, und laß mir andere folgen, wenn sie das Vorbild meines frommen Lebens sehen. Damit wir aber nicht hochmüthig werden, so ist es gut, daß wir erfahren, nicht aus unsern Kräften, sondern durch den Geruch deiner Salben haben wir zu laufen angefangen. Wen der Vater zieht, der folget Dir, und verläßt sich selbst.

101.

Der von Sünden reine, ist ein schöner Mensch. Ein äußerlich gezierter Sünder ist doch innerlich schwarz.

102.

Reinige dein Gemüth als Gottes Tempel; bewahre dich vor einbrechenden (unreinen) Bildern, und äußerlichen (unnützen) Sorgen, um mit dem Frieden des heiligen Geistes erfüllt zu werden.

103.

Bleib nur stehen in der Wahrheit: die Wahrheit selbst wird dich von allen Lügen und allem Unrecht, das von dir ausgestreut worden, frei machen.

104.

Wenn du auf deine eignen Fehler aufmerksam siehst, so wirst du das Thun anderer wenig erwägen.

105.

Schließ die Thür deines Hauses zu, so wirst du im Frieden seyn.

106.

Viele hören auf zu beten und zu widerstehen, sobald es ihnen nicht wohl von statten geht. Und dennoch wird die Tugend nicht ohne Arbeit und Kampf erlangt, und ohne Vorsichtigkeit nicht bewahrt.

107.

Werde nicht muthlos, wenn du schwer geprüft, oder empfindlich gelästert, ausgelacht, herabgesetzt oder verachtet wirst: sondern denke vielmehr, daß es deine Sündhaftigkeit verdiente, so verächtlich behandelt und gezüchtigt zu werden.

108.

Jeder ist sich selbst Last genug; was nützt es, sich in fremde Händel zu mengen, und so mehr aufzunehmen, als man zu tragen vermag.

109.

Gott läßt den Menschen oft deßwegen öffentlich fallen, irren, oder was versäumen, damit er durch eigne Beschämung sich vor andern mehr demüthigen, mitleidig seyn, und den Irrenden hülfreich beistehen lerne, und klug durch eignen Fall, bei sich selbst sagen müsse: Auch dieser ist ein Mensch, und nicht ein Engel; wie mir, so ist auch ihm begegnet: wir sind Brüder.

110.

Ein guter Wille, allzeit Gutes thun, und überall Gott dienen zu wollen, ist ein immerwährendes Opfer auf dem Altare des Herzens; denn wer allzeit Gutes thut, betet immer.

Du, o mein Gott! bist mein wahrer Trost. Du weißt, wie leicht ich, mir selbst gelassen, falle, und ohne Dich weder zu stehen, noch vorwärts zu gehen vermag. Das Heil meiner Seele hängt nur von deiner Huld und den Zuflüssen deiner Gnade ab. Nur dann, wenn Du mir beistehest, vermag ich mich über die Erde zu erheben. Ich bitte Dich um deiner Liebe willen, ziehe mich zu Dir!

111.

Wer viel weiß und liest, aber das Er-

kannte und Erlernte nicht in Ausübung bringt, geht leer und hungrig vom wohlbedeckten Tische. Wer gegen das Böse eifert, aber den Leidenschaften nicht widersteht, wirft guten Saamen unter die Dörner.

112.

Wer gerne Eitles höret und Unnützes redet, verkauft seine Seele um einen geringen Preis.

113.

Bei jeder Trübsal und Versuchung fliehe zum Gebet, als zum sichern Hafen der Seele, und rufe zu Gott um Hülfe, je eher, je besser.

114.

Dem andächtig Betenden, der gerne abgeschieden bleibet und schweigt, gibt Gott auch oft innerlich ein Gefühl seiner Lieblichkeit, das Er dem Geschwätzigen und Zerstreuten versagt.

115.

Wer gute Neuigkeiten hören will, höre Christum reden von dem Königreiche Gottes, vom künftigen Gerichte, vom himmlischen Jerusalem, von der Seligkeit der Himmelsbewohner.

116.

Wer im Gebete das Herz nicht vor bösen Gedanken (durch ruhiges Fallenlassen derselben) rein hält, sammelt von vielen Worten wenig Frucht.

117.

Selig die Seele, die sich vor jeder einbrechenden Unreinigkeit sorgfältig bewahret, und im Verborgenen des Herzens nichts herbergen läßt, was die Augen Gottes heimlich beleidigen könnte.

118.

Wenn du deines Herzens boshafte Feinde überwinden willst, so fliehe, schweige, reize sie nicht, bete, faste und arbeite.

119.

Die Liebe ist die vorzüglichste Tugend. Die Liebe bewirkte es, daß Christus aus einer Jungfrau geboren, und zur Erlösung der Menschen gekreuzigt wurde. Die Liebe reinigt die Seele von der Sünde, zieht alle Kräfte des Herzens zur Liebe Gottes, und erfüllt das Gemüth mit wunderlicher Süße. — Auf große Tröstung folgt aber gewöhnlich eine große Verlassenheit oder eine ungestüme Versuchung, eine tiefe Traurigkeit des Gemüthes, zur Demüthigung unsers Herzens, auf daß wir Mitleid haben lernen mit Schwachen, Gedrückten und Versuchten.

120.

Lasset uns nicht auf uns selbst vertrauen, nicht hochgesinnt seyn, noch unsere Bequemlichkeit suchen; sondern vielmehr in allem demüthi-

gen, und uns, um Gottes willen und in wahrer Liebe, Gott und jeder menschlichen Ordnung unterwerfen.

O unendliche Liebesgluth der wahren Sonne! Du vertreibst die Finsternisse des Gemüthes und ersetzest durch den Trost eines einzigen Besuches reichlich viele Jahre und Tage der Geistes-Armuth. Du Heilmittel der Traurigen, und hell-leuchtendes Licht der Irrenden, und derer, die Dich suchen, blicke öfters auf mich, und bereite Dir in mir eine Wohnung, bis anbricht das ewigleuchtende Licht. Wie süß und beseligend wird deine (ewige) Gegenwart seyn, da schon ein einziger schwacher Gedanke an Dich so viel Trost gewährt.

121.

Die Liebe ist niemals müßig: sie wirket große und hohe Dinge. Sie läßt sich auch gerne herunter zu dem Niedrigen und Verachteten; sie will keine Ehre vor der Welt, und ergötzt sich aus Gehorsam, wenn ihr was Geringes anbefohlen wird; sie hat keinen Eckel, die Wunden der Kranken zu berühren, ihnen die Füße zu waschen, das Bett zu ordnen, die

Kleider zu reinigen, und den Unflat abzuwischen.

122.

O wie selig ist eine reine Seele, der Gott alles ist; die ausser Gott nichts angenehm und köstlich, sondern alles bitter und lästig findet.

123.

Eine reine Seele, die hier keine Gemächlichkeit und Ehre sucht, geht ungehindert und frei zu Gott, und erhebt sich über alle Geschöpfe der Erde.

124.

Ueberall, allein oder bei andern, hast du gegen die Versuchung des Fleisches zu kämpfen.

125.

Die Liebe Christi löset alle Bande der Welt, macht alle Lasten leicht, und das Gemüth fertig, alles, was Gott gefällig ist, treu zu erfüllen.

126.

Sey nicht müßig, wenn du allein bist, und nicht vielredend unter den Leuten; so wird der Teufel durch dein Stillschweigen überwunden und fliehen; denn einen Arbeitenden, Schweigenden, und der Gutes betrachtet und betet, hasset er.

127.

Da wir von Gott alle berufen, um den Einen Preis erkaufet, und mit dem Einen

heiligen Geiste erfüllt sind; so lasset uns fleißig seyn, einander zu lieben und zu dienen. Wenn wir Christo gefallen wollen, so müssen wir um Christi willen, einer des andern Last tragen, und aus Liebe einer für den andern beten: so ist Gott in uns, und wir in Gott.

128.

Geliebter Mitbruder! trage, so wirst auch du getragen; entschuldige, so wirst auch du entschuldiget werden; habe Mitleid, so wirst du auch Mitleid finden.

129.

Oft ist es ein sehr geringes Ding, wodurch der Mensch auf's empfindlichste in sich selbst versucht, oder von einem andern betrübt wird. So was läßt Gott mit Recht zu, um dir die Wahrheit zu erkennen zu geben, daß du, da du Kleines nicht zu überwinden vermagst, schwerere Prüfungen um so weniger (ohne Ihn) wirst übertragen können.

130.

Sey gütig gegen den versuchten Bruder und bete für den Geängstigten, wie für dich selbst. Als schwache Menschen sind wir alle verpflichtet aus Liebe für einander zu beten.

Keine Bitte liegt mir näher am Herzen, und nichts bedarf ich mehr, als Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Ohne sie

vermag ich nicht zu stehen. O gütige Jungfrau Maria! ich flehe um die Gnade Gottes durch deine Vermittlung und Fürbitte, die so edel und köstlich ist, daß man sie nur als ein unverdientes Geschenk suchen und verlangen darf.

131.

Wer einen andern zurechtweiset, und nicht für ihn betet, oder mit ihm Mitleid hat, ist ein unbarmherziger Feind; kein guter Arzt, sondern ein lästiger Schwätzer.

132.

Gott, der alle kennt und regiert, läßt nicht zu, daß sein Schäflein lang in der Irre gehe und blöcke: Er ruft es entweder zurück, schlagend mit dem Stecken der Furcht; oder bringt es durch seinen Liebesblick wieder zur Selbstkenntniß.

133.

Die Frucht eines andächtigen Gebetes ist die Vereinigung des Herzens mit Gott durch innige Liebe des heiligen Geistes. Der aber betet andächtig, der alles Eitle aus sich ausschließt.

134.

Wer sich das Bild des Gekreuzigten vor Augen stellt, vertreibt augenblicklich die Ein-

gebungen des Teufels. Wer die heiligen Wunden Jesu täglich betrachtet, lindert, reiniget und heilt die Wunden seiner Seele.

135.

Die wahre Herzenszerknirschung aus dem Munde eines demüthigen Sünders ist ein großes Geschrei in den Ohren Gottes.

136.

Wer sich nicht in Gott allein, als dem höchsten Gute, sondern in sich selbst erfreuet, beraubt sich der ewigen Herrlichkeit und Ehre.

137.

Wer die aufgelegte Last geduldig trägt, trägt Jesum, den Gekreuzigten, auf seinen Schultern.

138.

Wer einen Erzürnten zum Frieden bringt, bereitet Jesu ein blühendes Bettlein in der Seele.

139.

Wer des Nächsten Fehler liebvoll trägt und entschuldigt, wird bald die Barmherzigkeit Jesu erlangen.

140.

Wer des Nächsten Schande und Aergerniß verbirgt, bedeckt die entblößten Glieder Jesu mit Kleidern.

Wie gern ich bei Dir wäre, o mein Gott! weißt Du wohl selbst: mein Ver-

langen darnach vermag ich nicht genug auszudrücken. Nicht nur wenn mir übel ist, auch wenn es mir aufs Beste geht, wünsche und flehe ich, bei Dir daheim zu seyn.

141.

Wer sein Kämmerlein bewahrt und schweigt, geht mit Jesu in die Wüste.

142.

Wer in Trübsal und Versuchung beständig und von Herzen betet, kämpfet mit Jesus im Todeskampfe wider den Teufel.

143.

Wer sein Wollen und Nichtwollen gänzlich verläßt, erfüllt gern mit Jesus den Willen des Vaters, und trägt das Kreuz auf den Berg Golgatha.

144.

Wer allen irdischen Dingen willig entsagt, und alles Sichtbare vergißt, stirbt mit Jesns am Kreuze.

145.

Wer das Herz rein und ruhig bewahrt, wickelt Jesum in reine Leinwand, und begräbt ihn in sein Herz.

146.

Wer für Christum leben will, muß sich selbst sterben.

147.

Wem Christus schmecken und süß werden soll, muß alles Vergängliche verlassen. Es ist zwar Mühe beim Verlassen und Schmerz im Sterben: es folgt aber ewiges Leben und Heil, wenn wir in ewiger Seligkeit mit Christus regieren.

148.

O wann wird geschehen, daß mir Gott allein Alles, und ich ganz Ihm ergeben und mit Ihm vereiniget seyn werde!

149.

Wer dem Bruder beim Tische was Besseres vorsetzet, als sich selbst, speiset Jesum mit den Gerichten der Liebe und mit Honigseim.

150.

Der sicherste Weg zu Christus ist: den eigenen Willen überwinden, Mangel erdulden, und die Gemächlichkeit des Fleisches nicht suchen.

Meine Seele hänget Dir an, o mein Gott, Du wahrer Tröster! Du weißt, daß ich deiner nicht überdrüssig bin: täglich rede ich mit Dir in meiner Einsamkeit. Aber wo soll ich Dich suchen, wenn ich Dich auf Augenblicke verliere? Wer führt mich zu Dir? Du bist Gott über Alles: und ich ein so armes Menschen=

kind unter den Geschöpfen der Erde. Du bist im Himmel und ich auf Erde. Du allein der Höchste, und ich ein armer Bettler. Wer hat je die Entfernung des Himmels von der Erde gemessen? Und doch ist ihre Entfernung nicht so groß, als ich von Dir unterschieden und entfernt bin. Wer wird mich vereinigen mit Dir? Ausser Dir vermag es keiner. Wenn Du aber willst, so wird es bald geschehen. Du weißt ja, daß ich aus mir selbst nur zu fallen vermag; daß ich stehe und fortgehe, ist deine Gabe. Meine Seele ist abhängig von der Herablassung deines Geistes, und dem Einfluß deiner heilsamen Gnade. Befiehlst Du, so erhebt sich meine Seele über die Erde: wendest Du aber dein Angesicht von mir, so fällt sie wieder in ihre Ohnmacht zurück. Nimm mich an, um deiner Liebe und Erbarmung willen, und führe mich zu Dir!

151.

Was dir immer innerlich oder äusserlich Beschwerliches begegnet, nimm es mit Dank

und Liebe von der Hand des gütigen Schöpfers; der dich nach seinem Bilde erschaffen, wird dich in keiner Noth verlassen.

152.

Täglich gibt Er dir neue Gaben. Er kömmt täglich zu dir auf dem Altare, worin das beste Geschenk besteht, weil Er da immer gegenwärtig ist, und sich dir zum Genusse hingibt.

153.

Bei all deinem Thun habe Gott vor Augen: hüte dich, daß du Ihn nicht beleidigest.

154.

Von sich selbst gering halten, und alles Gute von Herzen Gott zuschreiben, ist ein großer Gewinn der Seele.

155.

Das Gute und Böse wohl zu gebrauchen wissen, ist eine große Kunst und Tugend. Darum, o Seele! lobe den Herrn zu jeder Zeit; lobe Zion, deinen Gott, bei Tag und Nacht, so wird groß seyn deine Belohnung vor Gott, im Himmel und auf der Erde, und alle Ereignisse, die glücklichen wie die widerwärtigen, die guten wie die bösen, die erfreulichen wie die traurigen, — werden zu deinem Heile mitwirken.

156.

Ein wahrer Liebhaber Gottes liebt Gott aus keinem andern Grunde, als um seiner unendlichen Güte und über alles gehenden Würdigkeit willen.

157.

Selig, wer sich unter alle demüthiget, und sich von allem enthält, was er als Gott mißfällig erkennt; — wer jeden Gedanken ohne Rückblick auf sich selbst zu Gottes Ehre, Lob und Verherrlichung richtet. Selig, wer Nichts für sich behält, sondern alles, was er von Gott empfangen, Ihm frei wieder zurück gibt.

158.

Selig, wer, wie Hiob, die Schmerzen von der Hand des Herrn ruhig annimmt, und sich gänzlich dem göttlichen Willen opfert und ergibt.

159.

Selig, wer allzeit sucht und erwählt, was Gott wohlgefällig ist, und statt des Ergötzlichen das Bittere nimmt; wer bei Beleidigungen nur um so freudiger bleibt, und zeitlichen Schaden für Gewinn der Seele achtet.

160.

Bei jeder kommenden Bedrückung oder Schwachheit sey sanftmüthig, demüthig und geduldig, um Gottes willen. Trage dein Kreuz ergeben mit Jesu und stirb täglich am

Kreuze zu deinem ewigen Heil. Denn jede mit Geduld ertragene Bedrückung des Fleisches ist ein Heilmittel der Seele.

Das Andenken an deinen Namen, an deine über alles gehende Liebe, o Herr! und an deine Gegenwart im Glauben, sey mein Trost in meiner Pilgerschaft. Das Leben in dieser Welt würde mir ganz unerträglich fallen, wenn nicht Du, o Herr! meine Zuversicht wärest. Denn ich will mich mit der Welt nicht freuen. Um aber doch nicht ohne Trost und Freude zu seyn, habe ich erwählt, meine Freude in Dir zu suchen.

161.

Ein nur äußerlich sittliches Betragen ohne innerliche Heiligung hat keinen Werth vor Gott, und gleicht einem schönen Gefäß, das innerlich leer ist.

162.

Es besitze einer was immer, er ist doch allzeit elend und dürftig, wenn er Gott nicht zum Freunde hat. Gott besitzt aber nur, wer Ihn liebet und sein Wort bewahret.

163.

Wende dich von den Dingen, die dich

zerstreuen; denn du wirst nicht Ruhe finden, wenn du nicht in dem Herrn einkehrest, und Gott über allen Gütern suchest und von Herzen liebst.

164.

Warum bekümmerst du dich, wie es um andere bestellt ist, und vergißt dich selbst in vielen Dingen? Wer sich am besten zu demüthigen, und um Gottes willen zu leiden weiß, besitzt den größten Frieden; denn um Gottes willen, den er im Herzen hat, wird ihm jede Last leicht.

165.

Selig, wer im Gebete, Betrachten, Singen und Lesen innerlich mit Gott redet, und an Dinge, die in der Welt vorgehen, nicht denket.

166.

Bleib in der Stille und dulde ein wenig um Gottes willen, Er wird dich von aller Last und Unruhe erlösen.

167.

Ein Geduldiger und Sanftmüthiger macht sich seinen Feind zum Freunde, und wird allzeit einen gnädigen Gott finden.

168.

Wenn du dich sehr zerstreut findest, und niedergeschlagen bist, so wirf dich hin vor das Bild des Gekreuzigten oder der seligsten Jung-

frau, die gemacht sind, um dein Gemüth wieder zur Andacht zu stimmen.

169.

Selig der Fremdling, der in der Welt keine bleibende Stätte suchet, und verlangt bei Christo im Himmel zu seyn.

170.

Der wandelt wohl und sicher, wer das Andenken an Jesum und Maria immer im Herzen trägt, und sie andächtig anrufet.

Herr! alles was ich thue, lese, schreibe; alles was ich denke, rede und verstehe, sey zu deiner Ehre. Alle meine Werke sollen sich in Dir anfangen, und durch Dich und in Dir sich endigen. Was Du gegeben, nimm wieder hin; woher die Ströme gekommen, laß sie auch wieder hinfließen. Mir ist nie besser, und nie fühle ich mich seliger, als wenn ich alles, was ich Gutes gethan oder gedacht, Dir aufrichtig zuschreibe. Ich danke Dir für alles, was aber nur dann in Wahrheit geschieht, wenn ich alles Geschehene und Empfangene nicht mir, sondern nur Dir zueigne.

171.

Was nützt es dir, wenn du hier zwar von Menschen geachtet und gelobt, dort aber ewig von den Gottlosen und Teufeln verspottet und verflucht wirst; wenn du bald hie bald dorthin läufst, allenthalben viel hörst und siehst, und nicht ins Himmelreich gelangst? Selig, wer Herz und Liebe von jeder Ausschweifung rein bewahrt, und von jeder Zerstreuung bald möglichst wieder in sich einkehrt, und um Gnade bittet.

172.

Wer gerne in seiner Kammer bleibt, Gott im Verborgenen sich opfert, oft betet, und mit Lesen und heiligen Betrachtungen anhält, — hat viel Friede.

173.

Wäre Leiden und Geplagtwerden in der Welt unserer Seele nicht nützlich und heilsam — Gott würde es nicht geschehen lassen; denn Er ist in allen seinen Wegen höchst gütig und gerecht.

174.

Selig, wer sein zeitliches Vermögen für die Seele heilsam anwendet, von Dingen, die ihn nicht angehen, schweigt, um Gottes willen, wie ein Stummer und Tauber, friedsam durch das Getümmel der Welt geht, und seine Seele allzeit vor sich in Händen trägt.

175.

Gerne verborgen seyn und Schweigen ist gut zum Frieden des Herzens, und zur Erlangung einer stets andächtigen Gemüthsstimmung. Hiezu sind verhülflich ein abgesonderter Ort, und das Entweichen von der Unruhe in einen geräuschlosen Ort.

176.

Liebe die Einsamkeit und das Stillschweigen, wenn du willst andächtig seyn, und den innerlichen Frieden erhalten.

177.

Wer im Umgange mit den Menschen durch einbrechende schädliche Dinge innerlich nicht verhindert werden will, muß ein sehr kräftiges und wohlverwahrtes Gemüth haben. Darum bleibe, um an der Andacht nicht Schaden zu leiden, (wo möglich) gerne zu Haus und in der Einsamkeit.

178.

Es muß ein sehr erbauliches Wort seyn, das mehr nützt als das Stillschweigen.

179.

Fliehe die Unruh, liebe die Stille, folge dem Demüthigen und Andächtigen, und trage um Christi willen, den für dich Gekreuzigten, geduldig, was dir beschwerlich fällt.

180.

Von sich gering, und andere immer für besser halten, ist eine große Demuth.

Herr! wann wirst du alle Hindernisse aus meinem Herzen nehmen? Du wahrer Friede, Du höchste und vollkommene Seligkeit! wann werde ich Dir sicher und frei ohne irgend eine Verhinderung auf deinem Pfade folgen?

181.

Ein Keuscher und Züchtiger bewahret immer Herz und Mund, und alle seine Sinne, die allzeit zum Bösen geneigt sind, damit er nicht durch Sünde Gott und den Nächsten beleidige.

182.

Hättest du nur Jesum den Gekreuzigten fest in deinem Herzen, nicht leicht würde ein eitles und unnützes Wort aus deinem Munde gehen.

183.

Weil du Jesum nicht fest in deinem Herzen verschlossen hältst, so suchst du noch öfters äusserlichen Trost, der doch so schwach und unnütz ist, und dir wenig hülft, dein Herz von dem innerlich drückenden Schmerz zu heilen.

184.

Es ist eine große Freiheit einer gläubigen Seele, die um des Reiches Gottes und der Liebe Christi willen an keinem Dinge der Welt eine Anhänglichkeit hat, sondern alles in Christo besitzt, der für uns arm und voller Schmerzen geworden ist.

185.

Selig, wer aus seiner Noth und Schwachheit eine Tugend macht, und bei allem, was er leidet, dem Willen Gottes folgt.

186.

Wenn du immer Freude genießen willst, so suche von und in Gott allein deinen Trost. Denn jeder äusserlich gesuchte Trost, so groß er auch immer scheinen mag, ist nichts, währt nicht lange, und reichet nicht zu.

187.

Erwähle dir Jesum Christum, den Sohn Gottes, vor allen zum Freunde und Verwandten, und verlaß alle andere (bloßen Weltfreunde) um Christi willen.

188.

Bei dem Lesen der heiligen Schriften darf man das Gebet und das Meßopfer nicht vernachläßigen.

189.

Der lehrt wohl und klug, welcher bei sich

selbst anfängt, und zuerst an sich verbessert, was er an andern beobachtet und tadelt.

190.

Nirgend wird wahre Ruhe und sicherer Friede gefunden, als allein in Gott, in der wahren Demuth und Geduld, die alle Widerwärtigkeiten überwindet. Darum setze dein ganzes Vertrauen auf Gott, und nie auf irgend eine Kreatur, sie sey klein oder groß. Denn ohne Gott ist alles eitel, mit Gott aber alles gut.

Liebster Herr! hülf mir um deiner Erbarmung willen. Durch deine Kraft werden meine Feinde bald vernichtet dahinfallen; denn durch ein einziges Wort, und in einem Augenblicke sind sie von Dir in die Flucht getrieben. So mächtig ich aber auch durch Dich bin, so sehr muß ich immer in Ansehen meiner in Furcht stehen, und darf nie auf mich vertrauen, weil ich nie sicher bin. Selbst auf Geistes-Salbung und Tröstungen darf ich nicht bauen; sondern allein auf deine jedesmalige Erbarmung, du süßer, barmherziger Herr! ohne Dich bin ich mir selbst zur Last und zum Hinderniß;

durch Dich aber, und in Dir bin ich stark und frei, und meiner selbst mächtig.

191.

Wer Gott dienen will, ist gerne allein und betet; wer aber gerne ausgeht, um dieß und jenes zu hören, kömmt meistens mit beflecktem Herzen, und unandächtiger in sein friedliebendes Kämmerlein zurück.

192.

Denke im Zweifelhaften das Bessere, urtheile nicht über Unbekanntes, fliehe das Böse, decke zu, was Aergerniß gibt, ertrage die Lebensweise und Fehler der Schwachen, und empfehle Gott, was nicht gebessert werden kann.

193.

Vergiß nie, daß Gott auch von dir vieles schon ertragen hat, und noch täglich liebvoll erträgt und wartet, daß du zur bessern Erkenntniß deiner Schwachheit kommen und in Demuth um Verzeihung bitten solltest. Ertrage daher an deinen Brüdern das Wenige, da Gott von dir so vieles erträgt.

194.

Andere belehren und strafen wollen, ist keine große Kunst und Tugend; aber sich selbst wohl regieren, die Bestrafungen demüthig annehmen und sich durch selbe ernstlich bessern,

das ist große Weisheit bei Gott und den Menschen.

195.

Der Andächtige und Demüthige redet wenig: um sich durch Vielreden innerlich nicht zu zerstreuen.

196.

Sich in allem demüthig erweisen, sich geringer halten als andere, und um Christi willen, der gesagt: „Ich bin unter euch um euch zu dienen,“ allen gerne dienen wollen, ist die größte Ehre.

197.

Wenn man bestraft wird, zu schweigen wissen, ist eine große Kunst; und zu seiner Zeit bescheiden reden, eine große Weisheit. Weil es aber so schwer ist, in allen Worten und Werken Maß zu halten und sich zu bewahren; so wählen die Andächtigen lieber die Abgeschiedenheit und das Schweigen, und fliehen die Unruh, um dem Gebete obzuliegen.

198.

Selige Seele, die öfters an die letzte Stunde denkt, da alle Dinge, alle Freude und Traurigkeit, alle Ehre und Schmach, ein Ende nehmen! Selige Seele, die arm im Geiste um Gottes willen ein Fremdling geworden, die

alle Höhen der Welt, so groß und herrlich sie auch seyn mögen, verschmähet!

199.

So lange die Seele in diesem Leibe lebt, ist der Mensch nie ohne Versuchungen und sicher vor der Sünde.

200.

Wer bei der Ungewißheit, ob er den morgigen Tag noch erleben werde, lange zu leben verlangt, und sich viel zu thun vornimmt, irrt und betrügt sich sehr.

O süßester und über Alles lieblichster Jesu! sey andächtig gegrüßt, hochgelobt, und nun und ewig von allen Geschöpfen gepriesen! O würdigster Jesu! welche Ehre soll ich Dir erweisen, welchen Dank Dir bringen, für deine unendlichen Erbarmungen! Alles, was ich Dir zur Gabe bringen könnte, ist ja schon zuvor dein Eigenthum. Womit soll ich Dir denn vergelten? Was thun, zum Andenken und Lob deines heiligsten Namens? Ich sollte vieles thun, und bin kaum des Geringsten fähig. So will ich denn, süßester Jesus! von Dir lesen, schreiben, singen, an Dich denken, von Dir reden,

für Dich arbeiten und leiden. Ich will mich in Dir erfreuen, Dich loben, preisen und verherrlichen. Dich will ich anbeten, denn Du bist mein Gott! an Den ich glaube, den ich liebe, suche, und nach Dem ich allzeit verlangt habe. Mache, daß ich Dir lebe, daß meine Augen einmal dein schönstes Angesicht im Himmel sehen mögen.

201.

Niemand weiß, ob er auch nur diese Stunde noch überleben werde. Unsere ganze Lebenszeit ist nichts als ein schneller Augenblick, eine vorübergegangene Morgenröthe.

202.

Wenn du allzeit Jesum im Herzen trägst, und wahrhaft liebst, und täglich zu Ihm betest; so wirst du freilich eine lebendige Hoffnung von seinem Reiche haben, indem er sagt: „Vater, Ich will, daß, wo Ich bin, auch mein Diener seyn soll.“

203.

Kein Fleiß ist schöner und kein Werk vortrefflicher als Gott, deinen Schöpfer und Erlöser, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüth und nach allen Kräften, lieben und preisen.

204.

Hange Gott nur allzeit aufrichtig uneigennützig an, nach deinem jedesmaligen besten Vermögen und Erkennen, damit Gott sey Alles in Allem, und auch von dir vor Allem und über Alles, hochgelobt, geliebt und verherrlichet werde in Ewigkeit: so wird es dir bei Ihm wohlergehen ohne Ende.

205.

Ob du gleich oft fällst, sündigest und Ihn beleidigest, so verzweifle darum nur nicht. Um so mehr sollst du dich demüthigen, beten und (seine Barmherzigkeit) preisen.

206.

Gib dich ganz Gott, und alles, was du hast, alles, was du thust, weißt und vermagst: so wirst du reicher und Gott lieber werden, als du zuvor warst.

207.

Wer gibt mir Kraft, alles zur Ehre Gottes thun zu können, und daß kein Ding, es sey klein oder groß, mich von Gott abziehe, beflecke, beunruhige, oder auch nur im geringsten verhindere? Nur Du, o mein Gott! Dem alles möglich ist, Der durch die Liebe eine ergebene Seele bald mit Sich vereinigen kann.

208.

Wer Christum liebet, hat Friede und ruhet in Ihm, ohne außer Ihm noch etwas zu ver-

langen. Das ist aber der Friede einer gläubigen Seele: Viel Widriges tragen um der Liebe Gottes und des Namens Jesu willen. Wer anders gesinnt ist und denkt, ist betrogen und irret sich.

209.

Der Friede, den Christus gelehrt und verheissen hat, entsteht aus tiefer Demuth, der Verläugnung alles eigenen Willens, der Absterbung böser Lüste, und aus der Nichtachtung allen weltlichen Lobes und der Tröstungen vergänglicher Dinge.

210.

Bewahre dein Herz von innen, und deine Sinne von aussen, damit du nicht durch Ergötzungen und Freuden, die deiner Seele schädlich sind, gefangen werdest.

Herr! hülf mir, und stelle mich neben Dir, damit ich nicht anfange, mich zu zerstreuen, und entfernt zu werden von Dir, dem höchsten Gute. Du bist auch mein Alles. Gib Dich mir, so ist gesättigt meine Seele, Du Gott meines Heils!

211.

Die sind lauter Thoren und Narren, welche dieses Irdische suchen, und für groß halten, was die Seele nicht sättigen kann, noch ruhen läßt.

212.

Alles Zeitliche ist mangelhaft und vergänglich. Ausser Gott ist nichts vollkommen.

213.

Richte deine Gedanken und dein Verlangen auf kein Geschöpf, schönes Gemälde u. s. w., ohne es auf Gott zu beziehen, wenn du nicht betrogen, beunruhigt und verunreinigt werden willst. Ohne Ihn, von Dem alles Gute kömmt, ist alles eitel, anstößig und schädlich.

214.

So oft du auch immer, ungeachtet deines gemachten Vorsatzes, fällst, so sollst du dennoch nicht muthlos werden, sondern, im Vertrauen auf den Herrn, mit aller Demuth und Beharrlichkeit rufen und flehen: Hülf mir, und ich werde gerettet.

215.

Vertraue nur auf Gott allein, Der dich und alle Geschöpfe in seiner Hand und Gewalt hat.

216.

Bete für alle, und befiehl alle Gott. Sey gering in deinen Augen, damit du in den Augen Gottes groß werdest.

217.

Wer um Gottes willen alles Lob und jede Ehre verschmäht, ist nicht ohne Lob und Ehre. Und wer alle Freude dieser Welt für nichts achtet, und alles Widerwärtige um Christi

willen geduldig trägt, ist nicht ohne göttlichen Trost.

218.

Selig, wer in seinem Leben durch Kreuz und Leiden Jesum folgt; am Ende wird es ihm bei Jesu wohl seyn, und er darf nicht fürchten, daß er (an jenem Tage) kein gutes Urtheil hören werde.

219.

Eine Seele, die ausser Gott was sucht und liebt, das das Gemüth von der Liebe und Ehre Gottes scheidet, ist thöricht, und wird allzeit arm und elend bleiben.

220.

Liebe mich (spricht der Herr), so wirst du in dir nicht bedrängt seyn. Süß ist es dem Liebenden, mit dem Sohne Gottes arm zu werden. Jede Last, welche die Liebe befiehlt, ist leicht zu tragen; und keine Arbeit ist dem schwer, der durch das Brod der Liebe gestärkt wird.

Herr, würdige mich, bei mir zu seyn; ich möchte so gerne bei Dir seyn! Um deines Namens willen, o Herr! habe ich die Welt verlassen, leide solche Versuchungen, habe diese Arbeit auf mich genommen; um deiner willen sterbe ich den gan=

zen Tag, und werde für einen Thoren und unnützen Menschen gehalten. Herr! versag deinem Knechte nur deine stärkende Hülfe nicht; so werde ich nie fürchten, was mir mein Fleisch oder die Menschen auch thun mögen.

221.

Von nun an will ich die Armuth für meinen Reichthum, die Niedrigkeit für meine Ehre, und die Geduld für meine Ruhe halten. Nur darum will ich mich bekümmern, und nur was des Geistes ist, soll mir gefallen; denn das Fleisch ist zu nichts dienlich. Darin will ich mich, wie in den größten Reichthümern, erfreuen. Nicht wankend machen soll mich der Fuß der stolzen Reichen, und derer, die in sinnlicher Gemächlichkeit leben. Ich will mich vielmehr freuen im Herrn, und frohlocken in Gott, meinem Heilande, der mir ist zum Vorbild' der Armuth, der Niedrigkeit, und der Geduld.

222.

Jesus wollte für sich kein Eigenthum haben; wenn an Geld und Speise was übrig blieb, ließ Er es den Armen geben.

223.

Viele wünschen fromm zu seyn, wollen aber keine Schmach leiden; verlangen den Be-

sitz der Demuth, wollen aber mit den Demüthigen von den Menschen nicht verachtet werden. Sie wollen die Tugend, ohne die Untugend zu hassen, und betrügen sich so in ihrem Verlangen.

224.

Jesus spricht: „Tödtet, meine Kinder, den eignen Willen; das eigne Erkennenwollen, den eignen Rath, und alles Böse und sinnliche Verlangen. Tödtet diese Feinde, oder sie werden euch tödten. Sie werden euch seyn ein Dorn im Auge, ein Spieß in der Seite, und eine Schlange auf dem Wege, wenn ihr sie nicht tödtet."

225.

Es klagen Einige, daß sie so wenig Friede haben. Es kommt daher: weil ihr die Geduld nicht bewahret, voll Eigenheit, und fleischlich gesinnt seyd, und nach menschlicher Weise wandelt.

226.

Der thut thöricht, welcher wider sein Gewissen handelt, und Gott um der Menschen willen beleidigt.

227.

Vortrefflicher ist, die Leidenschaften zu bezwingen, als die Teufel austreiben.

228.

Wer am Beten Verdruß und Lust zum

Schwätzen hat: welche Freude hat der an Gott? Gar keine; denn wäre er inwendig selig in Gott, so würde er äußerlich das eitle Geschwätz meiden.

229.

Kehre wieder zu deinem Herzen, kehre wieder zu Gott, deinem Schöpfer, — vertrau nur auf Ihn, Er wird dir helfen. Kannst du Ihm nicht dienen mit einem gesunden Kopfe, so diene Ihm nur mit einem schwachen, mit lieblichen Rosen und Lilien wird Er dich krönen im Himmel mit den heiligen Martyrern.

230.

Zu aller Zeit und an jedem Orte muß man wachen, und behutsam seyn, daß uns der Teufel als Diener Gottes nicht träge und unbewaffnet finde.

Sey Du, Herr Jesu! meine Zuflucht und einziger Trost. Bleibe Du mein getreuester Freund; denn alle meine Freunde haben mich verlassen. Sey Du meine Hoffnung; denn die Hoffnung auf Menschen ist eitel. Sey Du meines Herzens Freude; denn alle Freude der Welt ist nichtig. Sey Du mein Führer und Gesellschafter auf meinem Wege.

231.

Merke vorsichtig auf alle eingegebenen Bilder, sie mögen von der Welt oder vom Fleische kommen; und schließe die Thür deines Herzens, damit der Teufel nicht eingehe.

232.

O ihr frommen Freunde Gottes, gebet acht auf die listigen und tödtlichen Eingebungen des Teufels, daß ihr euch nicht dabei aufhaltet! Sobald ihr nur unerlaubte Bewegungen spüret: sogleich wendet ab das Gemüth, rufet den Namen des Herrn an, und traget Leid wegen des eingeblasenen Bösen.

233.

Stehet immer in der Furcht Gottes, seyd wachsam auf den leisesten Anfall einer Versuchung, und betet mit seufzendem Herzen im Geiste der Demuth; haltet nie groß und lobenswürdig von euch; erkennet euch vielmehr immer als gebrechliche Menschen und unnütze Knechte.

234.

Keinen fürchtet und fliehet der Teufel so sehr, als den Demüthigen und sich selbst nichts Achtenden. Und über einen Hochmüthigen und Eingebildeten hat er am meisten Macht.

235.

So lange du lebst, mußt du wider die Nachstellungen des Teufels, und wider deine eignen

Leidenschaften streiten. Läßt er auf eine kleine Zeit öfters nach, so geschieht es nur aus List, um dich unbewahrt und sorgloser unvermuthet nieder zu schlagen.

236.

Die wir uns Christen nennen, sollen das Herz vom Irdischen und Sichtbaren ab, und zur Beschauung des unsichtbaren Angesichts unsers Schöpfers hinwenden.

237.

Das höchste Gut kann mit den niedrigen Dingen nicht zugleich behalten werden. Darum wende dich durch Gebet sogleich wieder zu Gott, sobald du dich abgezogen und verhindert fühlst.

238.

Wer der Welt abstirbt, und Christo zu leben seine Freude seyn läßt; wer alle Gedanken und Handlungen auf Gott, als sein Ziel, richtet, und nichts aus Selbstliebe und Eigennutz verlangt, ist wahrhaft bekehrt, und trägt den Namen eines Geistlichen (und Christen) nicht umsonst.

239.

Zu einem guten Untergebenen gehört, den Befehl des Gehorsams mit Freuden annehmen, nichts von eignem Willen behalten, und sich nach dem Beispiele Christi in die Hände Gottes und seines Vorgesetzten willig ergeben. O wie köstlich ist diese Tugend an Untergebenen! so,

daß sie wegen den ihnen vorgeworfenen Sünden vor Gott sicher erscheinen dürfen. Wer diese erwählt, hat und behält, geht geraden Wegs nach dem Vaterlande, das Adam und Eva durch Ungehorsam verloren, Christus aber durch seinen Gehorsam uns wieder erworben hat.

240.

Den einfältigen Gehorsam allen Vernunftschlüssen vorziehen, und sich für unweise erkennen, ist große Weisheit.

Schreib (o Jesu!) deine Wunden in mein Herz, und verleih' mir, daß ich Schmach und Unrecht, woher es auch komme, mit Freude erdulde, und Dir im Leben und Sterben gleich gestaltet werde.

241.

Uebung des Gehorsams ist der nächste Weg, bald zur höchsten Vollkommenheit zu gelangen. Der einfältige und lautere Gehorsam, der sich nicht lange besinnt und Beweggründe sucht, sondern den Befehl ohne Klagen erfüllt, ist eine große und vortreffliche Tugend.

242.

Sich selbst vollkommen überwinden, und um des Gehorsams willen verläugnen, ist die muthvollste Ueberwindungsweise.

243.

Gerne gib dich selbst auf und überlaß all' das Deinige vertrauungsvoll dem göttlichen Willen, der für dein Heil so vieles gethan und gelitten hat. Du kannst für den geringsten Theil seines Leidens nicht genug danken, wenn du auch die Mühseligkeiten und Leiden aller Martyrer erdulden würdest.

244.

Alle äußern Dinge in gute Ordnung bringen, daß man Alles zu seiner Zeit und mit gutem Bedacht thun könne, dient viel zum Frieden und zur Bewahrung des Herzens.

245.

Den Mangel des Zeitlichen, Schaden an irdischen Gütern, die Plage der Widersacher, Krankheiten des Leibes, das Betragen der Unvollkommenen, harte Worte, die Entziehung des innerlichen Trostes, die Trübsale der Freunde und von Freunden, durch die der Mensch geprüft, und wie im Feuer gereinigt wird; dieß alles muß man geduldig tragen. Sie werden ihm zur großen Vergeltung in der Ewigkeit werden.

246.

Kein Fehler ist so schwer, daß er nicht geheilt werden könnte, wenn man nur die Wunde eröffnet, und sich einem geistlichen Arzte in der Beicht anvertraut.

247.

Viele wissen, was zu thun und zu meiden sey; wenden aber keinen Fleiß auf die Bewahrung des Herzens und Mundes, und werden so durch kleine Gelegenheiten immer wieder zu den gewohnten Lastern gezogen.

248.

In diesem Leben, das eine immerwährende Versuchung genannt werden darf, muß man täglich kämpfen, einen unverrückten Sinn fassen, und um den göttlichen Beistand flehen, bis der Zustand dieses schlüpfrigen Lebens und innern Kampfes geendiget seyn wird.

249.

Vorzüglich bleibe immer wachsam auf die innerlichen Gedanken und Neigungen des Herzens, um die bösen sogleich zu verwerfen, und den guten Raum zu geben. Darum trage mit David die Seele allzeit in den Händen, und vergiß des Gesetzes nicht.

250.

Die Einsamkeit, das Stillschweigen, Lesen, Beten, Betrachten, und nichts vom Zustande der Welt wissen wollen, trägt gleichfalls viel zur Reinigung des Herzens bei.

Meine Seele, o Herr! hanget nur an Dir, und liebt Dich über alle deine Ga-

ben, obgleich die Gaben deiner Liebe schön und süß sind. Denn Du allein bist der Bräutigam, alle andere Dinge sind nur (Braut) Geschenke und Liebeszeichen. Diese will ich statt deiner nicht lieben, noch glauben, daß sie alle ohne Dich das Verlangen meiner Seele stillen könnten, um nicht beides, sie und Dich zu verlieren. Es ist zwar dein Wille, daß uns viele Dinge zu Dir zu gelangen verhülflich seyn sollen; verlangst aber zugleich, daß wir nichts statt deiner geniessen sollen: Darum habe ich Dich, geliebter Bräutigam, Jesus Christus! allen andern Dingen vorgezogen, und will Dich vor allen Dingen lieben. So verleihe mir denn deinen seligen Genuß, und in dieser seligen Vereinigung mit Dir zugleich die ewige Seligkeit zu erlangen. Amen.

251.

Schweige gerne, und hüte dich vor unnützen Worten. Ein langes Geschwätz löschet die Andacht aus, verursacht Zerstreuung, bringt die Zeit übel zu, verletzt das Gewissen, und beleidigt leicht andere. „Wer seine Zunge

nicht bewahrt, dessen Gottesdienst ist eitel," spricht Jakobus.

252.

Viele hören auf zu beten und zu widerstehen, sobald es ihnen nicht wohl von statten geht; die Tugend wird aber nicht ohne Arbeit und Kampf erlangt, und ohne große Sorgfalt nicht erhalten.

253.

Viele, welche ihr Kämmerlein nicht fleißig bewahrt haben, sind durch mancherlei Gelegenheiten in die Hände der Welt geworfen worden, und darin umgekommen. Ach Schade! daß wir in demselben nicht so lange aushalten können, bis wir eine reife Frucht erlangen.

254.

Der Mensch soll sich verhalten, als wenn er täglich ins Grab gehen würde.

255.

Denk immer: Gott und du seyen allein in der Welt, so wirst du im Herzen großen Frieden haben.

256.

Jeder fromme Diener Gottes soll, nach dem Beispiele Moses, nach empfundener Süßigkeit im Gebete, stets wieder demüthig zu Werken der Nächstenliebe zurückkehren, so daß er nie müssig bleibe, sondern bald innerlich Gott, bald äusserlich dem Nutzen des Nächsten sich weihe.

257.

Wenn du die Trägheit überwindest, und dein Herz nicht ausschweifen läßt; so bahnst du der Andacht den Weg, und wirst dich allzeit am Ende freuen.

258.

Ein frommer Sänger und Beter gibt allein auf Gott und sich selbst acht.

259.

Nach geendigtem Gebete halte das Gemüth noch gesammelt, damit du die durchs Gebet erlangte Gnade nicht verlierst. Denn die Andacht vergeht bald, die nicht durch Zucht des Stillschweigens bewahrt wird.

260.

Wir können zwar nicht ohne Unterlaß beten, oder in der Betrachtung anhalten; doch sollen wir zu gewissen dazu bestimmten Stunden allen Fleiß anwenden, mit Bedachtsamkeit im Gebete zu verharren.

Zu Dir, Herr! fliehe ich, lehre mich deinen Willen thun und meinen verlassen. Darin besteht die nothwendigste Uebung, daß ich immer zu Dir sage: „Vater! dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“ Nichts ist mir besser, noch mei-

ner Seele heilsamer. Du Herr! bist mein Alles: mein Buch, mein Lehrer! Ohne Dich bin ich unwissend, und zu Allem unnütz.

261.

In Gottes und der heiligen Engel Gegenwart mit einem flüchtigen Herzen stehen, ist keine geringe Sünde.

262.

Oefters andächtig beten, und Gott mit vollem Herzen loben, ist unter allen die nützlichste Verrichtung einer gläubigen Seele.

263.

Nicht die Zerstörung des Leibes (oder der Gesundheit, was durch unbescheidene Abtödtung geschieht) fodert Gott von dir; sondern die Beherrschung der Leidenschaften.

264.

Heute laufen, und morgen wie ein Träger wieder liegen bleiben, heißt nicht auf dem Wege Gottes fortgehen; sondern sich verwirren, und den Fortgang hindern. Heute nichts, und morgen wieder übermässig essen, heißt nicht die Mäßigkeit lieben, sondern die Begierde nähren.

265.

Wirst du von Gott mit einer vorzüglichen Gnade besucht und übergossen: denk, daß du

Mensch, und kein Engel bist, daß dir die Gnade gegeben, und nicht angeboren sey. (Stärke dich damit auf bald wieder kommende Prüfungen.)

266.

Bei Verrichtung deiner äusserlichen Berufsarbeiten laß ja das Herz nicht zu sehr daran theilnehmen: sondern durch öftere Erhebung bleibe mit dem Herzen bei Gott. Was äusserlich geschieht, soll einem Diener Gottes auch heilsam, nicht hinderlich seyn.

267.

Gott ist der Seele Seligkeit, durch dessen ausschließliche Liebe sie allein selig wird. Kein geschaffenes Gut macht vollkommen selig, noch wahrhaft weise.

268.

Die Liebe ist aus Gott geboren: eine von ihr erfüllte Seele macht sie himmlisch und der Welt fremd. Die Liebe hasset die Sünde, verwirft die (sinnlichen) Ergötzlichkeiten, verfolgt das Böse, und thut der Natur Gewalt an, daß sie überwinde, was Gott und der Tugend zuwider ist.

269.

Je mehr sich einer selbst überwindet, und seine Mängel bessert; um so mehr wächst die Liebe Gottes in ihm, und die Neigung des Fleisches wird entkräftet, und nimmt ab.

270.

Willst du die Liebe Gottes und zugleich Friede mit den Brüdern; so brich deinen eigenen Willen, und thue nichts aus Erhebung, sondern demüthige dich in allen Stücken.

Du, Herr Jesu! kennst meine Schwachheit, meine große Unwissenheit, wie zerstreut ich täglich in deiner Gegenwart wandle, und wie so schnell und weit ich oft von Dir abirre. Sey mir gnädig, Herr! nach der Fülle deiner Erbarmungen, und leite mich immer wieder sogleich zu Dir. Erhalte mein Herz bei Dir, im andächtigen Gebete und in heiliger Betrachtung, Tag und Nacht, so viel mir in diesem gebrechlichen Leibe möglich ist.

271.

Der Mangel der Dinge lehrt uns die Armuth lieben. Die Enthaltung, mitten unter den Ergötzlichkeiten, ist eine seltene Tugend.

272.

Eine reine Seele hüte sich vor dem Nahekommen eines Leibes; denn Fleisch reizet Fleisch. Das Schöne lieben, und das Weiche begehren, ist nicht für die Tugend der Keuschheit. — Je

mehr das Fleisch unterdrückt wird, um so mehr kömmt der Geist empor.

273.

Wer seinen Leib für ein Gefängniß der Seele hält, wird nicht viel sorgen, ihn zu zieren, um damit zu prangen, weil er bald Erde und Fäulniß werden wird.

274.

Wer sich an vergänglichen Gütern erlustigt, und über deren Mangel betrübt, ist nicht würdig, von Gott getröstet zu werden.

275.

Die Keuschheit hat viele Feinde. Doch wird der wahrhaft Demüthige, der sorgfältig Gottes Beistand suchet, und seine Sinne behutsam bewahrt, unter Christi Anführung den Sieg erlangen.

276.

Gleichförmigkeit mit dem Sohne Gottes in seinen Tugenden und Sitten, ist der sicherste Weg zur Vollkommenheit, zur Erleuchtung des Gemüthes, und zur Einführung in das ewige Leben.

277.

Lerne alle deine Uebungen zur Liebe und zur Ehre Gottes richten und ordnen, und sieh Jesum allzeit und an allen Orten gegenwärtig.

278.

Die Gemüths-Augen von seiner Beschauung

niemals abwenden, allzeit auf sein Wohlgefallen zielen, und seiner Liebe nichts vorziehen, heißt Christum durch den Glauben und die Liebe im Herzen wohnend haben.

279.

Werde dem heiligsten Leben Jesu durch Nachfolgung in seiner Armuth, Demuth, Geduld und Verachtung gleichförmig.

280.

Der lebt wahrhaft und selig, dem Christus Alles in Allem, und vorzugsweise über Alles lieblich ist; der mehr in Christo, als in sich selbst wohnt; und, nichts von sich behaltend, nur im seligen Genusse Jesu ruht.

O gütiger Jesus! wie lieblich und angenehm ist dein Name in den Herzen derer, die Dich lieben! O wie höchst nothwendig ist es auch mir, daß ich deinen honigsüßen Namen recht oft anrufe, da ich unter so vielen Versuchungen wandle. Würdige mich deinen süßen Namen, als ein ewiges Denkmal, meinem Herzen einzuschreiben, und entzünde es mit einem solchen Eifer der Liebe, daß weder Trauriges noch Erfreuliches mich von deiner Liebe scheiden könne.

281.

Wenige werden so entblößt gefunden, daß sie von irdischem Reichthume und irdischer Ehre nichts verlangen, und ihre ganze Sehnsucht nach dem Ewigen richten.

282.

Die, welche sich, von der Liebe Christi entzündet, in der Verachtung und Armuth ihrer selbst freuen; — welche die Nothdurft des Lebens sparsam nehmen, und lieber Weniges als Vieles erwählen, sind wahre Verächter der Welt, und Freunde Gottes, die zum Vaterlande eilen.

283.

Lege alle unnützen Sorgen für das Zeitliche ab, und sorge mehr für dein geistliches Wohl, als für das Irdische.

284.

Gebet, spricht der Geber aller Dinge, so wird auch Euch gegeben werden. So lange du noch einen Bissen Brod hast, sollst du es mit Christus theilen; denn es wird allen Wohlthätern hier, oder in jener Welt vergolten werden.

285.

Wer karg ist, hat immer zu wenig; wer aber glaubt, dem ist die ganze Welt voll Reichthümer. Wenn dir die zeitlichen Güter fehlen, so laß es darum an deinem Glauben nicht fehlen; son-

dern vertraue großmüthig auf Gottes Vorsehung. Der dir das Himmlische und Ewige verheissen, wird dir das Zeitliche nicht abschlagen.

286.

Du wirst klug seyn, wenn du deinem Herzen immer am nächsten seyn wirst.

287.

Dieß ist der Weg der Weisheit, daß man die äusserlichen Dinge besorge, und die innerlichen nicht vergesse; daß man alles zu rechter Zeit verrichte, sich aber von keiner Anlockung einnehmen lasse.

288.

Deine äusserliche Arbeit mässige so, daß du dabei noch einen Theil des Tages dem Gebete, der Lesung und Betrachtung obliegest; wenn möglich des Abends, Morgens und Mittags.

289.

Zur geistlichen Lesung und Betrachtung wirst du genug Zeit finden, wenn du keine zu müßigen Gedanken, Worten und Werken anwendest.

290.

Bedenke zuvor jedes Wort, damit es dich nicht zu spät reue.

Mache es mit mir, liebster Jesu! wie es Dir am besten dünkt; denn ich kenne mich selbst nicht gründlich. Nur Dir ist

es bekannt, was mir am nützlichsten ist. Ich übergebe mich Dir ganz, mache mit mir nach deinem liebsten Willen.

291.

Darin fehlen wir gar oft, daß wir unsere Fehler durch Beispiele, oder Reden anderer rechtfertigen; als wenns darum erlaubt wäre, weil es auch andere thun.

292.

Sage nicht nach, was andere erzählen, sondern schweige. Was gehts dich an? „Folge du Jesu nach, und laß die Todten ihre Todten begraben.“ Glaube nicht alles, was man dir sagt.

293.

Es ist den jungen Leuten nützlich und den jungen Pflanzen dienlich, wenn sie anfänglich die niedrigsten und schlechtesten Oerter und Dienste erwählen, sich in der Verachtung aller Pracht dieser Welt üben, und, in den Augen der Menschen unbekannt, gering geschätzt werden.

294.

Der ist wahrhaft ein unglückseliger Mensch, der sich auf der Welt einen Namen macht, und das Lob sich zum Ziele setzt. Der Arme und Dürftige hat die Erhöhung und das Lob am meisten zu fürchten. Viele lebten Gott, weil sie

verborgen lebten; und da man nichts von ihnen wußte, würdigte sie Gott seines Besuchs, und zwar um so vertrauter, je weniger sie mit Menschen zu thun hatten. Da sie aber nachher zu zeitlichen Geschäften gelangten, sind sie so zerstreut worden, daß sie sich ihres vorigen Zustandes kaum mehr erinnerten.

295.

Wer sich in viele Sorgen mischt, schadet sich viel: wer aber in allem das Eine sucht, wird sein Gewissen in großem Frieden erhalten.

296.

Alle Dinge nach seiner Vorstellung haben wollen, ist irrig und unmöglich.

297.

Verlange nicht, daß in diesem oder jenem dein Wille, oder Vorhaben erfüllt werde, der so oft eigennützig ist; sondern sprich: „Wie der Herr will, so geschehe es;“ denn so ists am besten.

298.

Daran erkennt man einen guten Diener Gottes, daß er alles willig annimmt.

299.

Wer sich so tief verläugnet, daß er weder im Großen, noch im Kleinen, weder im Glücke noch im Unglücke seinen Willen sucht, kann mit Recht von sich sagen: „Es ist vollbracht.“

300.

Alsdann wird es mit dir schnell vorwärts gehen, wenn du beharrlich auf Erde kein anderes Gut zum Besitze wünschest, als Gott allein.

Ich verlange Dich, o mein Gott, mein Ruhm und meine Herrlichkeit! mit so mächtiger Stimme, und Dir ergebenem Gemüthe zu loben, als Du jemals im Himmel oder auf Erde von einem Geschöpfe gepriesen wurdest. Ich wünsche Dich zu verherrlichen, mehr als Du jemals von einem Heiligen in deinem Reiche verherrlichet wurdest. Mit der innigsten, herzlichsten Liebe, derer jemals ein Mensch fähig war, oder seyn wird, verlange ich Dich zu lieben. — Entzünde mein Gemüth mit dem heiligen Feuer deiner Liebe, daß alles Unreine, was deinen Augen mißfällig seyn könnte, in mir verzehrt werde. O mein Gott! Du wahrer Durchforscher meines Herzens, vor Dir sind alle meine Begierden!

301.

Dieß ist deine Pflicht: Gottes würdig zu wandeln, und bei äussern Geschäften das Ge-

müth von den Dingen, die oben sind, nie abzuwenden! Dein Herz soll sich immer nach den himmlischen Gütern söhnen. Wie so selig wirst du seyn, wenn du mit ungesäumter Willigkeit dem innerlichen Rufe Gottes begegnest!

302.

Um des Herrn beständige Gemeinschaft zu erhalten, dazu hülft viel, wenn man im Herzen vertraulich mit Ihm redet. Will man aber die Gemeinschaft Jesu, so muß man unnütze Reden und Beschäftigungen meiden. Denn die Liebe Christi kann sich mit zerstreuten und ausgekehrten Herzen — nicht vereinigen.

303.

Vom Nächsten denke immer Gutes, und von Gott das Beste.

304.

Selig, wer arm an Gütern, und reich an Tugenden ist, der am Ende seines Lebens mit David getrost sagen kann: „Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.“

305.

Die Wunden Jesu seyen immer fest in dein Herz gedrückt. Jesus sey auf all deinen Wegen dein Hüter, Jesum ziehe an als deine Wehr und Waffe, und Ihn halte in der Hand als ein Schwert und einen Stab.

306.

Laß alle deine Hoffnung und Freude in Gott seyn, und habe einen bereiten Willen, um Gottes Willen zu leiden. Alle Weltfreude geht schnell vorüber, und ihr Lob ist voll Bitterkeit und Betrug.

307.

Wer Gott nicht dient, ist unglückselig und elend. Wer Gott nicht liebt, verliert Alles, was er hat. Und wer auf Geschöpfe seine Hoffnung setzt, ist eitel und unbeständig.

308.

Wer sich den Obern, seines Gleichen, oder Geringeren unterwirft: überwindet den Teufel, und wirft ihn zu Boden.

309.

Wer sich selbst überwindet, verläugnet und vernichtet, hat allzeit Friede und Freude.

310.

Niemand habe von sich selbst große Gedanken, oder verachte den Schwachen: denn keiner weiß, wie es ihm noch gehe, ob er getreu bleibe.

Ach, lieber Herr! mache mich deiner Gnade theilhaftig, und verlaß mich nicht in meiner Noth: noch Vieles habe ich zu überwinden. Ich habe mich noch nicht gründlich verlassen, bin mir selbst noch

nicht ganz gestorben, und bin von der Anhänglichkeit an geschaffene Dinge noch nicht ganz ledig und frei .... Hülf mir, Herr! um deiner Erbarmungen willen!

311.

Das Gute, das du einem schwachen, traurigen, und verwundeten Bruder erwiesen, hast du Christo gethan.

312.

Beim Anfall einer Versuchung fliehe sogleich zum Gebete, verzweifle nicht, weiche nicht von der Stelle; sey nur standhaft, und befiehl dich Gott.

313.

O wie wohl, und klug handelt, wer alles Irdische verläßt, jede Gelegenheit zur Sünde meidet, und sich vor den Welthändeln verbirgt!

314.

O wie nützlich und fruchtbar studirt, wer sich täglich im Leben und Leiden Jesu übt, und alle bloß vorwitzigen und hohen Dinge, die von Gott und dem Innern abziehen, liegen läßt!

315.

Ein guter, vollkommener Wille sucht in allem nur Gott allein zu gefallen; liebt den Fortgang anderer mit Herz und Mund, und hält ihn für den seinen.

316.

Du lieber armer, geringer, und verachteter Bruder; werde doch nicht müde in der Trübsal ... Kannst du, wie die Heiligen, noch nicht Vieles mit Freude tragen, leide doch das Wenige mit Willigkeit und Geduld. Dulde wenigstens einige leichte (Läster=) Worte, wenn du noch nicht harte Schläge ertragen kannst.

317.

Wenn du nicht irren, betrogen und verwirrt werden willst, so setze deine Hoffnung und Ruhe weder auf einen Menschen, noch auf irgend ein Geschöpf im Himmel, oder auf Erde. Denn das Heil ist allein in dem lebendigen, wahren, ewigen und höchstgütigen Gott.

318.

In allen Orten und Zeiten, in der Arbeit wie in der Ruhe, laß Jesum in deinem Herzen seyn.

319.

Wo du auch immer bist, laß die heilige Herzensandacht als Begleiterin und Trost bei dir seyn.

320.

Hier unten ist alles hinfällig: alles in der Welt ist eitel, wie schön es auch immer seyn mag. In Gott allein sind alle Güter vollkommen und ohne Ende. Folgest du Jesum nach,

und verläugnest alle Dinge, so wirst du in Ihm alles besitzen.

O Jesu, Du wahres, Du unsterbliches Leben! verleihe mir, daß ich aus Liebe zerknirscht, aus Liebe verwundet werde, und aus Liebe zu Dir mir selbst absterbe, damit das Fleisch über mich nimmer herrsche.

321.

Wende dein Herz nur zu dem demüthigen und freundlichen Jesu, so wirst du für deine Seele Trost finden; alles Widrige wird dir in Gutes, und in ewige Freude verwandelt werden.

322.

Mit großem Ernste strecke dich nach dem aus, was vorne ist, und vergiß, was dahinten ist und der Welt angehört; sieh nicht auf die Trägen — und Schwachen .... Wer zunehmen will, muß täglich von neuem anfangen, keine Mühe scheuen, und nicht einen Augenblick müssig vorüber gehen lassen.

323.

Viele wollen unter lauter Freuden ohne Beschwerlichkeiten Gott dienen. Die aber solches suchen, sind noch irdisch gesinnt, und kennen die Kämpfe geistlicher Menschen noch nicht.

324.

Willst du auf dem Wege des Herrn nicht verführt werden, sondern wachsen und im Guten verharren: so flieh die Gesellschaft weltlich gesinnter Menschen, und meide die Gelegenheit zu Versuchungen, damit du die Dinge der Welt nicht siehst, noch hörest, und durch ihre leibliche Gemeinschaft auch im Gemüthe nicht verunreiniget werdest.

325.

Fliehe, schweige, ruhe, verberge und entferne dich; sey gerne unbekannt.

326.

Wer gerne mit weltlich gesinnten Menschen umgeht, wird selten lange fromm bleiben.

327.

Ein in die Laterne verschlossenes Licht behält Glanz und Feuer; allein das herausgesetzte, oder geworfene, wird durch einen geringen Wind ausgelöscht.

328.

Wer unter dem Volke Frucht schaffen, und in der Welt ohne Gefahr des Gewissens wandeln will, muß in der Tugend sehr fest und wohlgegründet, und bei seinen Verrichtungen und Reden sehr vorsichtig seyn.

329.

Unbewaffnete und Schwache müssen sichere

Oerter suchen. Denn es ist gar schwer, beständig in der Welt leben, und von der Sünde sich frei bewahren.

330.

Fliehe mit dem heiligen Elias vor dem Angesichte des argen Weibes Jezabel, geh in die Wüste der Abgeschiedenheit, und halte den Vorsatz beständiger Enthaltung, bis du nach der Unruhe der Welt auf dem feurigen Wagen zum Himmel fährst.

Komm, mein Geliebter! in mein Herz, daß ich genieße von den Früchten deiner Apfelbäume. Kehre ein in meine Seele, und zeige Dich mir, denn Du bist mein Gut und meine Freude.

331.

Ein Herz, das in der innerlichen Uebung der Andacht nicht anhält, muß nothwendig bald hie bald dorthin zerstreut, und plötzlich mit Sünden befleckt werden.

332.

Der heilige Geist ist es, welcher durch die Priester in den heiligen Sakramenten die Gläubigen stärket. (Empfange daher oft die heiligen Sakramente.) So oft du angefochten wirst, rufe die Gnade des heiligen Geistes demüthig

an, trage Ihm alle deine Angst vor, und überlaß dich ganz seiner Güte.

333.

Vielleicht ist dieß der letzte Tag, die letzte Stunde; vielleicht wird dich der morgige Tag nicht mehr finden. Bewahre deinen Vorsatz, versäume die Zeit nicht: die verflossene Stunde kömmt nicht wieder.

334.

Jeden Augenblick, den du nicht im Herzen mit Gott vereint zugebracht, beklage als verloren.

335.

Uebe dich nur immer im Gebete, das wider feindliche Anfälle ein undurchdringlicher Schild ist.

336.

O daß du nur einen Tag oder eine halbe Stunde ganz mit Gott zubrächtest! Ach, du bist noch gar so unbeständig, und zerstreut, auch wenn du am andächtigsten seyn solltest!

337.

Daheim oder draussen, laß deine Seele allzeit in deinen Händen seyn.

338.

Bewahre dein Kämmerlein fleißig, so wird es auch dich bewahren. Ein Diener Gottes hat in dieser Welt keinen so sichern Ort, als

in stiller Verborgenheit, wenn er bei verschlossener Thüre seines Kämmerleins im freien Gemüthe den Vater anbetet.

339.

Wer es fassen kann, fasse es: Der Einsame hat Gottes Reich in der Stille.

340.

Das Ziel eines Gläubigen ist: Alles Irdische verläugnen, und Gott dienen in Reinheit des Herzens, und Bewahrung des Mundes.

O süßeste Jungfrau Maria! deine unaussprechliche Güte, die jede Vorstellung übertrifft, zieht mein Herz zu Dir; denn Du bist ja der Trost der Betrübten und willst gerne durch deine Fürbitte armen Sündern hülfreich seyn. Möchte Dich der Gruß des Erzengels Gabriels, womit ich Dich begrüße, zur Fürbitte für alle meine Vergehungen bewegen, womit ich Strafe verdient, und deinen Sohn und auch Dich betrübt und beleidiget habe.

341.

Noch größerer Muth, als zur Verachtung der Welt, gehört zur Ueberwindung seiner selbst, und zur freiwilligen Armuth um Christi willen.

342.

Willst du nicht zerstreut werden, so verwickle dich nicht in fremde Dinge. Was dir nicht befohlen ist, davon laß deinen Mund schweigen.

343.

Hüte dich vor vielem Ausgehen: gehe nicht, wohin du nicht mußt. Und befiehlt es der Gehorsam, oder fodert es der Nutzen, so gehe mit gebührender Zucht, und kehre bald wieder in deine Einsamkeit zurück.

344.

Jesus sey immer bei dir auf dem Wege, unter deiner Arbeit sey stets deines geliebten Jesu eingedenk, Der alles sieht unter dem Himmel, und die Herzen von allen Orten und zu jeder Zeit durchschaut.

345.

Willst du nicht verstrickt werden, so sieh nicht viel herum. Die Augen, als Führer der Sinne, stecken bald das ausschweifende Herz an. — Es ist schwer, schöne Dinge sehen, und durch das Gesehene nicht gereizt werden. — Um offenbare, oder heimliche Fallstricke zu meiden, sey lieber im Kämmerlein als draussen.

346.

Kehre endlich wieder zu dir, obgleich besudelt und zerstreut. Suche im Verborgenen wieder zu gewinnen, was du unter den Leuten

verloren hast. Ach! man geht selten ohne Gefahr aus, und wohl noch seltner kömmt man heim ohne Beschuldigung. — Gedenke an Gott allein.

347.

Erde bist du, und wirst bald zur Erde werden. Gedenk des letzten Endes.

348.

Bei Allem forsche nach dem Wohlgefallen Gottes, und zieh in allen Dingen seine Ehre deinem Nutzen vor.

349.

Laß dich von der Furcht nicht aus der Fassung bringen, wenn dir was Trauriges oder Widerwärtiges begegnet; flieh vielmehr demüthig zum Herrn, Der die auf Ihn Hoffenden nicht verläßt.

350.

Verzage nicht, wenn du gefehlt hast; verzweifle auch nicht, wenn du durch eine böse Gewohnheit, oder einen schnellen Anfall überwunden worden: erkenne und bekenne sogleich deine Schuld und Sünde, entschließ dich zur ernstlichen Besserung und halte dich übrigens, wie du sollst.

Wie lieblich, o Jesu! ist deine Liebe, wie süß tönt ihr Wort, wie sanft dringt sie ins Herz, und wie mächtig hält und

bindet sie! O daß sie mich ganz zu deinem ewigen Dienste verbinden, gefangen nehmen, unterwerfen, und dein eigen machen möchte! Denn nur von deiner Liebe gefangen, befreit und entfernt von aller Eigenheit, bin ich wahrhaft frei. Herr! dein Knecht bin ich; denn Du hast mich erkauft. Dir übergebe ich mich und will ganz dein seyn. Ich will mir selbst nicht mehr angehören, hülf Du, daß ich von aller Eigenheit erlöset werde. Hauche an, entzünde, entflamme das Fünklein meiner Liebe, so wird erwarmen mein Herz; ja, es wird lauter, klar und lieblich werden; denn deine Liebe entfernt jede Untugend, und verzehrt alle Sünde. Halte Du fest das Band der Liebe, so werde ich fest stehen in meinem ärmlichen Dienste.

351.

Wer weder Ehre, noch eignen Nutzen verlangt, geht allenthalben sicher und freudig; wer aber das Irdische sucht, muß Angst leiden.

352.

So lange der Mensch im eignen Willen

bleibt, wird Streit in ihm seyn. Wer sich gleich unterwirft und gehorchet, wird bald im Frieden seyn.

353.

Niemand lebt so ruhig, und stirbt so sicher, als ein recht Gehorsamer, der sich in allem Gott und den Menschen unterwirft.

354.

Wer sich um Gotteswillen Gewalt anthut, dem wird Gott desto größere Gnade geben, und wird bald ein vollkommener Mann seyn.

355.

Wer mit Andacht betet, ist nicht müssig; ja! zum Gebete sich wenden, wenn man dazu nicht Lust hat, ist vielmehr die größte Arbeit.

356.

Gott allezeit loben, und alles Aeusserliche oder Innerliche mit reinem, aufrichtigem Herzen zu seiner Ehre thun, soll unser vornehmstes Werk seyn.

357.

Befleiße dich, mehr eines andern, als deinen Willen, zu thun.

358.

Rede wenig, und antworte demüthig. Es ist besser schweigen, als unvorsichtig reden. Sey gerne in deinem Kämmerlein; kannst du aber nicht, so bewahre deinen Mund.

359.

Bevor du ausgehst, und wenn du wieder in dein Kämmerlein kömmst, stärke dich durch ein kurzes Gebet. Schütte dein Herz nicht auf äussere Dinge; lerne arbeiten mit den Händen, und (zugleich) beten mit dem Herzen.

360.

Auf einmal ist keiner vollkommen, und Tugend und Andacht erlangt man nicht in einem Tage; sondern durch tägliche Uebung und erneute Vorsätze wird der Mensch vollkommen und innig.

Herr! ich will mich um deiner willen verlassen, um Dich bald durch die in mir entzündete Liebe zu finden, Dich in mir, und mich in Dir. Ich bitte, Herr! bleibe in mir, damit ich, verlassen von Dir, nicht dahinsinke.

361.

Alle Uebungen müssen die Absicht haben, die Leidenschaften zu überwinden, den eigenen Willen zu tödten, die Welt zu verachten, und Gott zu lieben.

362.

Glaube nicht, daß Gott auf dich böse sey und dir widerstrebe, wenn du in dieser Welt betrübt und gedrückt wirst. Freue dich viel-

mehr, wenn du hier gedemüthiget und gegeißelt wirst, damit du mit Christus ewig verherrlichet werdest. Wolle nicht verzagen, ermatten in deiner Trübsal für Christi Namen und aus Liebe zu Ihm, sondern ertrage alles standhaft mit geduldigem Herzen, wie Christus und die Heiligen gethan haben.

363.

Kurz ist die Zeit unserer Pilgerschaft, und darauf folgt ewige Freude. Und doch leiden viele mehr für die Welt, als wir für Gott.

364.

Im Zustande innerer oder äußerer Leiden und Trübsale müssen wir vorzüglich zur Betrachtung der Leiden Christi unsere Zuflucht nehmen, wie Großes der Herr für uns Unwürdige erduldet hat, und sollen uns damit trösten, daß Er uns mit sich aus seinem Kelche zu trinken gibt.

365.

Wirf von dir die ängstliche Furcht und ziehe an den Geist der Kraft und der Liebe. Ermuntere dich, und sey tapfer; denn deren sind doch mehr, die mit uns, als die wider uns sind. „Ich, spricht der Herr, will vor dir hergehen, für dich streiten, und mit dir seyn, wo du auch hingehest.“

366.

Das Kämmerlein sey dein Paradies, das Stillschweigen dein Freund, die Arbeit dein Begleiter, und das Gebet dein Helfer.

367.

Bei der Arbeit oder in gewöhnlichen Gesellschaften, rede selten und wenig.

368.

Nicht so ungestüm; thue alles ruhig, was du thust.

369.

Durch Geduld und Demuth kannst du alle Widerwärtigkeiten überwinden.

370.

Selig, wer keinen Trost auf Erden hat; wer um Christi willen alle zeitliche Ruhe verachtet; wer leiden kann, verlassen von Gott und Menschen; wer Gottes Ordnung erwartet, und alles von seiner Hand nimmt!

Du Quelle der Freundlichkeit und unendlicher Erbarmungen, der Du nie aufhörst überzufließen, sondern den Dir Nahenden immer geöffnet bleibst! Ach! daß alle zu Dir kommen, und von den Speisen deines Tisches schmecken möchten! Sie sind lieblich, und kein Tod ist in ihnen, noch irgend eine Bitterkeit.

371.

Lerne ohne menschlichen Trost leben, auch wenn du Ueberfluß an Tröstern hast. — Denn du wirst nicht lange hier seyn, und sie auch nicht. Bald wird alles vergessen werden; darum sollen alle weltlichen Dinge in deinem Herzen für eitel und nichts gehalten werden.

372.

Der hört die Stimme Jesu, wer die Welt verachtet, das Fleisch bezähmt, dem Teufel widersteht, seine Leidenschaften überwindet, und Jesum aus ganzem Herzen liebt, und nach Vermögen folgt.

373.

O Mensch! Du hast über keinen mehr Ursache zu klagen, noch unwillig zu werden, als über dich selbst, der du Gott ungehorsam bist.

374.

Weil du zu allem Bösen geneigt bist, so bewahre Herz und Mund bei all' deinen Verrichtungen; hiezu hülft am besten, in der Einsamkeit bleiben, beten, lesen, schreiben, arbeiten.

375.

Werde aus Verdruß in der Arbeit nicht nachlässig; denn Gott ist die Ursache eines jeden guten Werkes, Der jedem im Himmel nach seiner guten Absicht seinen Lohn geben wird.

376.

Stehe auf, du schlafender Mitbruder, so

wird dich Christus erleuchten. Stehe auf, du Fauler! Christus ruft dir. Geschwind stehe auf, es ist Gefahr beim Verweilen.

377.

Sobald du aufhörest zu beten, so fängt der Feind an, dich zu überwinden, und sich zu erfreuen.

378.

Ein andächtiger Bruder, der die Armuth liebt, suchet die Einsamkeit, fliehet die Unruhe, liebt das Stillschweigen, meidet lange Gespräche, will Gott allein dienen, verachtet alles Irdische, und verlangt immer bei Christo zu seyn.

379.

Wer die Leidenschaften überwinden will, muß der Natur oft Gewalt anthun, um die Gnade Christi demüthig flehen, und geduldig erwarten.

380.

Jesus spricht: „Liebe mich, und verlaß dich; und du wirst Mich immer in jedem Orte finden. Ich bin das höchste Gut, nach dem deine Seele das größte Verlangen haben soll.“

Mein theuerster, schönster Geliebter! nimm mich zu Dir, so oft Du mein Gemüth von unordentlichen Neigungen gedrückt, oder mit unnützen Dingen beschäf-

tigt siehst, damit ich, durch weitere Ausschweifung, und wenn ich der Menge böser Gedanken Gehör geben würde, nicht plötzlich deiner Gnade beraubt werde, ohne die ich nicht vermögend bin, in deiner heiligsten Gemeinschaft zu bleiben. Du bist mein Herr und mein Gott, der Du mit deinem Worte alles heilest und heiligest.

381.

Jesus spricht: „Sieh! Ich stehe vor der Thür deines Herzens, und klopfe; thue mir auf, so will ich eingehen zu Dir; denn Ich bin dein Heiland und dein Leben.“

382.

„Ich bin ganz dein: hier und überall gegenwärtig. Aber ein Blinder sieht, ein Tauber hört, und ein Thor versteht mich nicht.“

383.

„Sey du ganz mein, und suche dich in keinem Dinge; so wird dein Gott dir vor allem am lieblichsten schmecken.“

384.

Weh', weh', weh' denen (spricht der Engel in der Offenbarung), die auf Erde wohnen! Weh' den fleischlichen Gemüthern, die noch mit Lust in dieser Welt wohnen!

385.

O Erde! wie lange noch wirst du mir ankleben? O Finsterniß und Eitelkeit! wie lange noch soll ich in euch verwickelt werden?

386.

Die tägliche Erfahrung lehrt uns, wie eitel jede irdische Hoffnung ist. Was wir außer Gott suchen in der Zeit dieser Pilgerschaft, wird uns alles zur Bitterkeit werden.

387.

Es sprechen alle meine Glieder: Bemühe dich nicht um das Nichts. Ehe dich dieß Irdische zu sättigen vermag, wirst du verzehrt werden.

388.

Ich will nicht herausgehen; sondern in meinem Nestchen sterben, und begraben werden in meinem Grabe, das ich mir grub. Ich bin sehr erfreut über meine gefundene Grabstätte, um darin schlafend, das Böse auf Erden nicht sehen zu müssen.

389.

Bei allen zeitlichen Ereignissen müssen wir auf die Führung Gottes sehen, und dabei in tiefer Demuth bitten, uns das zu unserm Heile am Förderlichsten zu geben. Wie der Thon in des Töpfers Hand, müssen wir in der Hand Gottes seyn.

390.

Merke auf die Regungen der dir von Oben gegebenen Gnade, und befleiße dich, nach derselben zu leben. Denn nicht alle haben Gelegenheit, mit Chistus so allein zu seyn, wie dir vor andern hinreichende Zeit geschenkt wurde. Es sey nur der Geist Jesu bei dir, der jeden Menschen erleuchtet und lehrt, der in diese Welt kömmt. In der Gegenwart dieses Geistes bedarfst du keines Menschen, um getröstet zu werden.

Herr! Dir aus Liebe dienen, ist das Lieblichste, und ein Trost in jeder Trübsal. Die Liebe sieht nicht auf eigne Vortheile, und fürchtet kein Ungemach; sie sucht in allem nur dein Wohlgefallen.

391.

Freue dich der großen Gnade, die du erlangen kannst, ohne menschlichen Trost so selig leben zu können; denn je weniger Trost man äußerlich suchet, desto überflüssiger wird man innerlich durch den heiligen Geist getröstet.

392.

Verachte aber jene nicht, und mache sie nicht niedergeschlagen, die noch äusserlichen Trost bedürfen; vielleicht ist es ihnen gut, daß sie ein wenig Luft schöpfen. — Du aber steige

immer aufwärts, und sey mitleidig gegen andere! doch immer so, daß du ihren Schwachheiten nicht nachfolgest.

393.

Nicht nur im Frieden, sondern auch in der Trübsal und in Versuchungen Gott lieben und preisen, das ist in Wahrheit ein ruhmwürdiger Weg der Vollkommenheit zum ewigen Leben.

394.

Mit Erlaubniß des Schöpfers darf man zwar ausgehen, die Geschöpfe zu lieben; aber sich nach dem Sinne des Fleisches darin belustigen, ist dem Geiste verboten.

395.

Siehe an die Schönheit des himmlischen Bräutigams, und betrachte, wie würdig Er deiner Liebe ist: was du immer außer Ihm lieben wirst, wird dein Gemüth nicht stillen, sondern von dir fliehen.

396.

Die Welt hat keine Sättigung, noch ein liebliches Oel; aber Jesus ist eine unaussprechliche Süßigkeit, Der die Seinen hier oft mit dem Troste des innerlichen Friedens besuchet.

397.

Suche den Reichthum des Trostes Jesu, die Erquickung seiner verborgenen Süßigkeit, und durch seine keusche Gemeinschaft in den

Abgrund der Gottheit eingenommen zu werden. Denn, spricht Jesus: „Niemand kömmt zum Vater, als durch mich.“

398.

Ohne Jesu ist jede Abgeschiedenheit ein Getümmel; mit Jesu ist es in jedem Orte ruhig und ergötzlich. Süßer ist es, mit Ihm am Kreuze, als ohne Ihn im Paradiese seyn.

399.

Bei den frommen Liebhabern Jesu währt die helle Stunde nicht immer; Jesus entzieht sich auch wieder, und läßt zu, daß fast alles widrig gehen muß, damit ihr Glaube köstlicher erfunden werde, als im Feuer bewährtes Gold. Und doch ist er ihnen auch dann gegenwärtig, und zwar auf eine recht nützliche und fruchtbare Weise; ob es gleich dem, der es leidet, so schwer und unangenehm vorkömmt.

400.

Wie lobenswürdig ist, wer im Unglück wie im Glück doch nur an Jesu sein Wohlgefallen hat; wer so gerne hungert und dürstet, als mit Ihm ißt und trinkt. — So liebe denn Jesum, sowohl wenn du es bei Ihm gut hast, als wenn Er dir das Gute wieder zu entziehen scheint, und dir überdieß Trübsal und Leiden schickt!

Herr! ich bitte Dich, verleihe doch, daß

ich Dir aus reiner Liebe, und um deiner Ehre und deines Wohlgefallens willen diene. Laß mein Herz nie von deiner Liebe abgewendet werden; sondern Seele und Leib, so lange ich mich deiner werde erinnern können, stets freudig in deinem heiligen Dienste seyn. Eingedenk der Fülle deiner Erbarmungen, höre Herz und Mund nie auf, Dich zu preisen. Und wenn ich auch viele Jahre, ja! hundert oder tausend Jahre leben sollte, so will ich doch nicht ermüden, noch mich abschrecken lassen, Dir in Demuth und Unterwerfung zu dienen; sondern so eifrig und willig will ich Dir dienen, wie am Tage und in der Stunde der Berufung, als mein Herz zum Erstenmale durch den Zug deiner Gnade zum Entschlusse gebracht worden, Dir, Herr! allein mit reinem und ganzem Gemüthe zu folgen. Keine Schwachheit, oder Widerwärtigkeit soll diesen meinen Vorsatz ändern. In dieser vor deinem Angesichte so eben erneuerten Gesinnung, wünsche ich durch

deine Hülfe, o Herr! Dir stets getreu dienen zu können.

401.

Wo du immer bist, und wie es dir auch immer gehen mag; Jesus sey allein dein Trost, nach Dem deine Seele, als ihrer Ruhestätte, unaufhörlich dürsten soll.

402.

Hüte dich wohl, Jesu Gnade und Gegenwart zu kränken; denn wenn Er beleidigt ist, welchen Frieden wirst du haben?

403.

Wer sein Gemüth zum Aeusserlichen und Eitlen wendet, dem werden alle heiligen Geheimnisse Christi unschmackhaft.

404.

Wie wohl thust du, Einsamer, daß du, verachtend die Unruhe der Welt, unter dem Schatten Christi deine Zuflucht genommen hast, unter dem Du der seligen Ruhe genießest! Wie weislich hast du erwählt, verborgen zu seyn! Wie nützlich bemühest du dich, nur Gott allein zu leben, und seinen Augen bekannt zu seyn!

405.

Mache dir in deinem Herzen ein verschlossenes Kämmerlein, damit dich an jedem möglichen Orte deine Einsamkeit begleite.

406.

Zu deinem Wachsthume ist nicht genug, daß du die Abgeschiedenheit suchst, wenn du nicht auch das heilige Stillschweigen liebest.

407.

Ein heilsames Mittel wider das zu viele reden ist, sich eine Zeit auch erlaubter Worte freiwillig enthalten. Eine Last ist viel leichter und süßer zu tragen, wenn man sie aus freiwilliger Neigung und inwendiger Anweisung des heiligen Geistes auf sich nimmt.

408.

Jedes nicht ernstliche und unnütze Wort soll billig von reinen Gemüthern ferne seyn.

409.

Die mit so ausserordentlicher Strenge anfingen, haben öfters vor andern ein nachlässiges Ende genommen, und einige gingen wider ganz zurück. Ernst ist zwar im Anfange nothwendig; aber nicht ohne Bescheidenheit.

410.

Immerwährendes Stillschweigen halten einige für was Großes, wie es denn auch wirklich was Großes ist; aber schweigen und reden, wie man soll, ist noch größer. Der abgezogen und einsam Lebende kann das Schweigen so streng einhalten, als er will. Wer aber unter vielen Menschen lebt, soll nicht allein

sich selbst genug, sondern auch gegen Andere gesellig seyn.

Du bist das höchste Gut, und der allein wahre und ewige Gott! Sieh, ich will zwischen Dir und mir, mit ernstlichem Entschlusse, den Bund erneuern, um deiner edlen und köstlichen Liebe willen, auf kein Geschöpf zu sehen, und keines zu lieben; sondern verschmähen will ich Alles, und verlassen, mich selbst, wie alles Andere.

411.

Es ist schwer, wenn man oft mit verschiedenen Menschen umgehen muß, den Mund so zu bewahren, daß man nicht manchmal mit einem Worte sich übereilt. Möchte man sich nur nicht gänzlich verderben! Darum ist es ein vom Herrn wohl zu gebrauchendes Geschenk, wenn man sich daheim in der Ruhe halten kann.

412.

Nur durch freiwillige Enthaltung des Erlaubten gewöhnt sich der Mensch, das Ueberflüssige zu meiden.

413.

Es ist ein Zeichen, daß wir wenig innerlichen Trost haben (den wir doch haben könnten), weil wir so leicht und vielfältig äusserlichen Trost suchen. Wir sind auch darum des gött-

lichen Trostes nicht würdig, weil wir dem menschlichen und vergänglichen noch so gerne Raum geben.

414.

Bei einer reinen Seele ist es kein großes Wunder, wenn sie sich ganz an Christus hält: da sie der Heiland nicht einer halben, sondern seiner ganzen Gegenwart würdigt.

415.

Wer würde wohl seinen liebsten Freund bei einem Besuche allein im Hause stehen lassen? Vielmehr, wenn er auch draußen wäre, geht er mit ihm in die Wohnung, und nimmt einen so theuern Gast sorgfältig auf. Um so mehr sollten alle Diener Christi bei Christus im Herzen bleiben. Du süßester Freund! du solltest vor allen Geliebten mit der liebreichsten Verehrung aufgenommen werden.

416.

Wer die in Christo verborgene Seligkeit etwas mehr verkostet hat, verlangt nicht mehr nach zeitlichem, sinnlichem Trost; bei ihm gilt das Wort: „Er wird nimmer dürsten."

417.

Wenn mir nur Christus seine Gesellschaft schenket, und freundlich mit mir redet, so habe ich den süßesten Trost.

418.

Einem von Traurigkeit und Unlust gedrückten Gemüthe ist alles beschwerlich. Und weil er bestrickt und verlassen ist von allen Seiten, so wird ihm vom Feinde zur Beruhigung eingeblasen: „diesen Leiden durch äusserlich zu suchenden Trost abzuhelfen.“ Darum hat der heilige Antonius schon gesagt: „Das einzige Mittel, den Feind zu überwinden, ist die Geistesfreudigkeit.“

419.

O Kriegsknecht Christi! zieh ein männliches Herz an, und erschrick nicht sobald vor einem rauschenden Blatte. Ermanne dich immer sogleich und stehe fest wider die mannigfaltigen Anschläge des Teufels, und glaube seinen Lügen nicht. Der Herr, der Allmächtige, wird selbst dein Beschützer, und dein sehr großer Lohn seyn. Er ist mächtig genug über deine Leidenschaften, so, daß alle diese Völker deiner Herrschaft noch sollen unterworfen werden.

420.

Welche Strafe würde sich wohl zuziehen, wer in der Gegenwart eines Königs und seiner Bedienten ein stinkendes Aas anfassen, oder ein häßliches Koth berühren würde? Und du bist der Thörichte, der diese böse That ausübte. Denn sieh, in der Gegenwart der göttlichen

Majestät und seiner Engel scheutest du dich nicht zu sündigen.

Ich lobe und preise Dich, o Herr! daß Du mich durch deine Gnade zu berufen würdigest. Denn Du gabst mir, das Gute zu wollen, und hast die Last der Sünde von mir weggenommen. Du unterwarfst mich auch deinem lieblichen Joche, indem Du durch die Salbung deines Geistes, den die Welt nicht kennt, mein Herz erweichet hast. Bewahre diesen Willen, barmherziger Herr! und vermehre in mir deine Gnadengaben, so lange ich noch in diesem sichtbaren Lichte seyn werde.

421.

Du läßt dein Herz in alle Welt herumschweifen. — Wie kannst du denn mit Recht ein geistlicher Mensch genannt werden, da du von Gott und deinem Herzen so weit entfernt lebest.

422.

Wenn du darauf Rücksicht nimmst, wie und was die Leute von dir reden, so bist du bald etwas, bald nichts; aber nie frei und ruhig. Der Gerechte läßt sich nicht durch schöne Worte bewegen, sondern merkt nur auf Gottes Wohlgefallen.

423.

In der Stunde des Todes wird die Betrüglichkeit der Gunst der Welt, und die Thorheit der Freude offenbar werden, die man im Lobe der Menschen gesucht hat.

424.

Wer mit deinem Elende Mitleid hat, für dich betet, sich deines Fortganges erfreut, und (wenn du strauchelst) dich in Liebe erinnert: der ist dein Freund. Nur wer in Gott lebt, und das Seine nicht sucht, ist ein getreuer Freund.

425.

Was du (an deinem Mitmenschen) nicht verbessern kannst, trage ruhig und mit Stillschweigen, und kehre dich zu Gott und bete vielmehr. Denn du fehlst ja auch in vielem, und thust nicht immer, was du (andern) sagst.

426.

Wenn du der Erholung bedarfst, so gehe nicht an öffentliche Orte; suche die Gesellschaft gottesfürchtiger Personen, deren Worte und Beispiele dich erbauen werden. Derjenige ist sehr leer von Innen, und besitzt wenig Andacht, den man zum Auslaufen schnell findet.

427.

Unter der Sonne ist nichts beständig, alles ist der Veränderung unterworfen, Gut und

Ehre. Nirgends ist Beständigkeit, als in Gott allein. Die Liebe Gottes ist ein fester Grund.

428.

So lang ein Gemüth in irdischen Dingen Trost suchet, ist immer Unruhe in ihm. Nur in Gott ist wahre Herzensfreude; ausser Ihm ist weder Friede noch Ruhe.

429.

Mit Gottes Gnade ist man im Gefängnisse seliger, als mit einem bösen Gewissen in einem schönen Hause.

430.

Um vom Bösen befreit, und im Guten befestigt zu werden, demüthige dich nur unter Gott, und um Gotteswillen unter jedes Geschöpf.

O mein Gott, meine Liebe in dem Orte meiner Fremdlingschaft! wann werde ich mit allen, durch deine Barmherzigkeit mir verliehenen Kräften, ganz mit Dir vereiniget seyn? Nur Du allein rede zu mir, sey mir nahe, und erleuchte mich, der Du bist Alles in Allem, und hochgelobt in alle Ewigkeit.

431.

Demuth gebietet Frieden und Einigkeit, und weiß jede Last zu tragen. Verachtung seiner

selbst ist den Menschen nützlicher, als die Gunst des eitlen Lobes.

432.

Das heißt was sehr Großes thun, um Gotteswillen sich selbst verläugnen und in allem überwinden. Denn wer sich selbst überwindet, ist ein Herr der Welt, und des Himmels Erbe.

433.

Wer in kleinen Dingen sich nicht überwindet, wie wird der größere übermeistern? Wer sich aber gänzlich verläßt, dem ist Gott, wie er Ihn wünschet.

434.

Habe Jesum im Herzen, so wirst du von allem Unflat rein seyn.

435.

Der Schmerz ist und wird mir, um Jesu willen, lieber seyn, als Freude; denn Er betrübt mich nur, weil Er mich liebet. Wo Kreuz ist, da ist Heil.

436.

Wer sich nicht viel in diese oder jene Dinge einläßt, erlangt viel Friede. Dieß wird oft gesagt, kann aber nicht oft genug wiederholt werden, damit es wohl in Ausübung gebracht werde.

437.

Es gibt Viele, die viel begehren; aber

Wenige, die mit Wenigem vergnügt sind, und doch wird Keiner vollkommen vergnügt seyn, bis er zum völligen Genusse des höchsten Gutes gelangt.

438.

Das Herz wird (durch Theilnahme) beim Anblicke und Hören verschiedener Dinge bald zerstreut; aber öftere Gemüthserhebung soll die schädlichen Bilder und unnöthigen Sorgen wieder austilgen.

439.

Wer auf Erde keine Gemächlichkeit sucht, und sich von aller Unruhe fern hält, kann bald frei zu Christus in den Himmel fliegen.

440.

Erhebe dich vor den Menschen wegen irgend eines Guten; denn innerlich bist du vor den Augen Gottes voll Gebrechen, ob du sie gleich nicht siehst.

Ich will Dich, Herr, meine Kraft, um deiner selbst willen, und den Nächsten wie mich selbst, nur um deiner willen lieben und stets mehr als mich. Ich will dich lieben über alle Güter im Himmel und auf Erde. Du allein genügst mir ganz vollkommen. Darum verlange ich nur nach Dir, der Du bist vor allem,

über alles und in allem, Gott, hochgelobt in Ewigkeit.

441.

Sammle deine Stimme immer aufs Neue und bleibe bei dir selbst, indem du jede innere Unruhe ausschließest. Dann erinnere dich der Leiden Jesu. Diese tägliche Erinnerung wird dir immer mehr Trost geben, dich stärken und dich zur Betrachtung entzünden.

442.

Bei all' deinem Guten, was du thust, redest oder denkest, weiche nicht von der Demuth ab, damit du nicht Alles verlierst. Denn keine guten Werke sind gültig, wenn sie nicht in der Demuth gegründet, mit dem Honig der Liebe durchflossen sind, und mit reiner Absicht, nur zur Ehre Gottes, verrichtet werden.

443.

Sey unschuldig und ohne Verstellung, wie ein kleines Kind, und rein von aller Bosheit; so wirst du Gott und den Menschen werth, und in dir selbst ruhig seyn.

444.

O welch eine Freiheit hat eine reine Seele, die, aus Liebe gegen den Herrn Jesum Christum, nichts von dem Staat und der Herrlichkeit der Welt verlangt!

445.

Suche die geistliche Erquickung der Seele oft, die Christus denen bereitet hat, die zum Tische seines kostbaren Leibes treten, der süßer ist, als alle leiblichen Gastmähler, wenn der alte Mensch mit seinen Werken ganz ausgezogen wird, damit die himmlische Süße eingehen kann.

446.

Ein guter Hüter seines Herzens bewahret auch sorgfältig die Thüre seines Mundes, um durch äusserliche Sorglosigkeit im Reden innerlich die Gnade der Andacht nicht zu verlieren.

447.

Kein Ort, keine Zeit oder Arbeit, kein Geschöpf oder irgend ein Schmerz soll uns von der Andacht abziehen; denn Gottes Augen sehen immer und überall auf uns. Kannst du zwar nicht immer mit Worten beten, so kannst und sollst du doch mit dem Gemüthe und deinem Verlangen zu Gott schreien.

448.

Alle Beschwerden geduldig tragen, alles nur Sinnliche sogleich verwerfen, und alles Weltliche gänzlich meiden — Dieß ist der Weg des himmlischen Lebens.

449.

Neige dich, o meine Seele! demüthig und willig unter Gott, beuge dich um Gotteswillen

tief unter Alle, und halte dich in deinem Herzen für den Geringsten.

450.

Sey nur gehorsam bis zum Tode. Daß du durch die Verläugnung deiner selbst dein Kreuz wahrhaftig auf dich nimmst, und Christo nachträgst, darüber wirst du dich freuen in Ewigkeit mit allen Heiligen und Auserwählten Gottes.

Wenn Du o mein Gott, in eine Seele einkehrst, die Dich liebet, wie lieblich nährst Du sie mit Deiner Milch, daß sie öfters im Uebermaß deiner Süße außer sich geführt wird, und Dich bildlos beschauet! Du redest geheime Worte zur Seele, und zeigst ihr im seligsten Genusse deiner Liebe, ohne alle menschlichen Worte die Gegenwart und Vergangenheit. Von diesem Augenblicke an versetzest Du sie in den Genuß der Gesellschaft der Heiligen, und in eine ewige Ruhe, indem durch dieß Geschenk des Unterpfandes deiner Gnade ihr Vertrauen zu Dir so gestärkt wird, daß sie hofft, was sie nicht sieht, und alles Gegenwärtige, was in ihre Sinne fällt, zu verschmähen vermag. Gedenke doch

auch an mich Armen, gütiger Vater! in der Fülle deiner Erbarmungen, und sende mir das wahrhafte Brod vom Himmel, dein süßes Wort, voll Gnade und Trost!

451.

Danke Gott, daß du gewürdigt worden, zu hören die Weisheit unsers Herrn Jesu Christi, in seiner Demuth und Sanftmuth.

452.

Lerne brechen den eigenen Willen, die Lust des Fleisches überwinden, und kämpfe täglich wider die Anfälle des Teufels und die Ausschweifungen des Herzens. Stehe fest und streite männlich. Weiche nicht vom Kampfplatze, und verlaß nicht die gute Gesellschaft: denn der Herr, dein Gott und seine Engel sind immer um dich.

453.

Höre, du Liebhaber immerwährender Keuschheit, der du nach einem einsamen Leben verlangst: wenn du dich dem Geräusche der Menschen entziehst, und dem Gebete und deinen Betrachtungen obliegest, so nährst du dich den himmlischen Chören der Engel.

454.

Am ruhigsten und freudigsten geht aus der Welt, wer sanftmüthig und von Herzen demü-

thig ist, und völlig allem eignen Willen abgesagt hat.

455.

Um sich in allen Dingen zu verlassen, und um Christi willen, der für uns gestorben und auferstanden ist, sich zu überwinden, ist die Abtödtung sehr nöthig.

456.

Wenn mein Herz an nichts hängt, und sich mein Wille mit nichts Geschaffenem beschäftigt: dann halte ich mit Christo Himmelfahrt: keine Sache ergötzt mich dann, und kein Trost erquickt mich, als allein die Vereinigung mit Christo, seine Herrlichkeit, und daß ich bei Christo bin.

457.

So viel ich um Christi willen verlasse, so viel gewinne ich; und so viel ich aus mir selbst ausgehe, so viel nehme ich zu: wo ich mich verlasse, da finde ich mich; und wo ich mich selbst suche, da verliere ich mich.

458.

Ich will bei unserm geliebten Herrn bleiben, es gehe mir, wie immer.

459.

Die zeitlichen Müheseligkeiten, wenn sie geduldig ertragen werden, wirken überaus viel zur Reinigung von Sünden, zur Versöhnung

der göttlichen Barmherzigkeit, zur Verminderung der Strafe im Fegfeuer, zur Erlangung größerer Gnade und zur Vermehrung der künftigen Herrlichkeit.

460.

Ich muß alles über mich hergehen lassen, mit Recht oder Unrecht, und beides gleichmüthig tragen. Fällt es mir gleich oft schwer, so will ich mich doch in Geduld fassen; denn hier hat bald alle Freude wie aller Schmerz ein Ende.

Herr, mein Gott! für alles, womit Du mich drücken oder peinigen läßt, sey gepriesen. Meine Trübsal sey zu deinem Lobe und deiner Verherrlichung. So will ich mich rühmen im Kreuze meines Herrn Jesu Christi. Es sey mein Schmerz groß, und halte an nach deinem Wohlgefallen. Erfülle Du dein Lob in mir. Denn ich weiß, daß Du nichts Unrechtes thun kannst. Ich bitte, deinen Willen und höchstes Wohlgefallen laß bis zum Ende an mir erfüllt werden.

461.

Bis ich's vermuthe und gewahr werde, bin ich öfters von allem beraubt. Auch dadurch

muß ich mir wieder selbst sterben, allen innerlichen Trost verläugnen, und meinen Willen in den Willen des Herrn hinlegen lernen.

462.

Ich muß Gottes Gnade ergeben erwarten, mich mit meiner Armuth behelfen, und bedenken, daß ich auch nicht eines Hellers werth bin. Gott aber ist der Anfang und das Ende alles Guten.

463.

Die Natur sucht immer das Ihre auf die manigfaltigste Weise, innerlich und äusserlich, im Kleinen wie im Großen, und will durchaus nicht sterben, und sich nicht verläugnen. Und doch muß sie sterben, und überwunden werden, wenn anders der Geist soll beruhigt und mit Christo vereinigt werden.

464.

Je mehr das Fleisch durch den Druck der Leiden geschwächt wird, um so mehr wird der Geist durch innerliche Salbung gestärkt.

465.

Man muß alles mit einem einfältigen Auge und reinem Herzen ansehen, und zusehen, daß man nichts mit sinnlicher Neigung betrachte; nur so bleibt der Mensch ohne Schaden und rein im Gewissen.

466.

Die Kraft, Gottes Willen allen Dingen der Welt, und selbst den Tröstungen des Himmels vorzuziehen, kann nur Gott verleihen. Laßt uns immer darum flehen.

467.

Wem der Gehorsam noch schwer fällt, ist noch weit von der wahren Demuth entfernt.

468 und 469.

Wer sich zu viel traut, setzt sich der Gefahr aus. Wer sich einem Erfahrnen unterwirft, handelt viel klüger. Nach dem Rathe und der Fürbitte anderer verlangen, ist ein Zeichen der Demuth. Gott redet oft etwas durch einen andern, was Er dem Menschen durch sich selbst nicht offenbart.

470.

Zur gehörigen Zeit ausruhen, den Leib mit Speise und die Seele durch Lesung in einem geistlichen Buche erquicken, ist die ordentliche Leitung beider Theile des Menschen. Erträglich ist daher die Ermattung für den Namen des Heilandes, und sie darf die Frommen nicht abschrecken, da für die Welt beinahe unzählige Menschen sich ermüden.

O Jesu, süßer Name! über alle Namen der Heiligen im Himmel und auf

Erden, in dem sich beugen alle Knie im Himmel und auf Erden, der Engel und Menschen. Du bist der Gerechten Weg, die Herrlichkeit der Seligen, die Hoffnung der Dürftigen, das Heil der Schwachen, der Geliebte der Frommen, und der Tröster aller, die in Trübsal leiden. Sey Du mir um deines Namens willen hochgelobt in Ewigkeit, ein Beschützer und Helfer in aller Noth. Ich will Dich loben, in der Armuth und Traurigkeit, wie wenn ich fröhlich bin, ich will Dich unaufhörlich loben, wo ich auch seyn mag!

471.

Lerne dich in allen Dingen überwinden, so wirst du innerlich Friede haben.

472.

Befleiße dich, jeder sinnlichen Liebe zu entsagen, alle eitle Freude zu verschmähen, damit du verdienst, unter die frommen Liebhaber Christi gezählt zu werden, die sich täglich in der Beherzigung der Leiden des Herrn üben, und grührt durch sie, von den eigenen Beleidigungen und Unbilden nur wenig oder gar nicht niedergeschlagen werden.

473.

Wenn Gott nicht mit uns ist, ist alles Wissen und Haben nichts.

474.

Schütte dich nicht zu sehr aus auf das Aeußerliche, so wirst du innerlich Ruhe haben.

475.

Warum willst du viel klagen, und bald hier, bald dorthin laufen? Du magst gehen und kommen, wohin du willst, nirgends wirst du alles nach deinem Sinne finden; denn überall begegnet dir etwas zum leiden. Kannst du dich darüber noch nicht erfreuen, so mußt du es doch leiden, und dich endlich doch zufrieden geben, und so alles mit Geduld überwinden.

476.

Wer das Leiden flieht, dem wird es folgen; denn dieß Leben ist voller Gebrechen und Bedrückungen.

477.

Der gerade Weg zum Himmel ist, um Gotteswillen leiden. Alle Leiden gereichen dir zum Guten, wenn du sie von der Hand Gottes annimmst.

478.

Womit beschäftigt sich dein Gemüth, wo ist der ernste Eifer, der ernste Entschluß, der un-

bewegliche Wille, und die Liebe, stark wie der Tod?

479.

Viele sagen zwar, sie möchten auch gerne fromm seyn, sie wollen die Leidenschaften und Lüste überwinden und tugendhaft leben. Das Wollen genügt aber nicht, wenn man nicht auch die Hand ans Werk legt. Ihr müßt arbeiten, um der Natur, wie der Heiland sagt, Gewalt anzuthun: „Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich. Gewalt ist nothwendig. Und ihr wisset ja, daß die Heiligen den Himmel nicht mit Nichtsthun und Schlafen erreicht haben.

480.

Je länger du es aufschiebest, desto schlimmer wird es immer werden: ohne Arbeit und Leiden wirst du die gewünschte Ruhe nie erlangen.

Herr! erlöse mich von aller Anhänglichkeit an irgend eine Kreatur, und nimm alles von mir, was mich hindern oder verfinstern könnte. Verleihe, daß ich einfältig, lauter, und ganz auf Dich gerichtet bleibe, und Dir allein anhänge. Schenke

mir den wahren, innerlichen, göttlichen Frieden, und ungestörte Gemüthsruhe.

481.

Die Bosheit eines Andern, und Lästerworte schaden und verletzen uns nicht, so lange wir in der Vereinigung mit Gott unbeweglich bleiben. Wie der Mensch innerlich ist, so kommt ihm die äusserliche Widerwärtigkeit vor.

482.

Sich durch eine geringe Sache stören lassen, beweiset keine große Geduld.

483.

Schäme dich, daß du noch nicht gelernt hast, deines Bruders kleine Gebrechen zu erdulden, da du doch täglich wünschen mußt, daß andere deine eigene Schwachheit tragen. Warum erweisest denn du nicht auch andern die Barmherzigkeit, die du von ihnen erwartest?

484.

Meine Sünden waren für die Schultern Jesu eine schwerere Last, als das Holz des Kreuzes.

485.

Der thut wohl und klüglich, wer alles fahren läßt, und nur sich selbst bewahrt, beurtheilt, und in Ordnung bringt. Je mehr jemand gerne auf andere sieht, um so weniger kann er auf sich selbst Acht haben.

486.

Wenn man gleich noch so oft strauchelt, so muß man doch allzeit neuen Muth und Vertrauen fassen.

487.

Wie kann der in sich selbst bleiben, wer viel verlanget, und so Verschiedenartiges will? Er zerstreut sich in alle vier Winde, und wird im Netze der irdischen Lust gefangen.

488.

Wenn du dich in einem guten Zustande befindest und die Wege der Welt verlassen hast, so sehe nicht wieder auf sie zurück, und sey auch mit dem gegenwärtigen Zustande nicht zufrieden, sondern strebe desto eifriger nach stets größerer Vollkommenheit.

489.

Daran erkennst du, daß Gottes Gnade in dir wirksam ist, wenn du dich nie in etwas für vollkommen hältst, nie glaubst, etwas Verdienstliches gethan zu haben, und immer besorgt bist, wie du besser und vollkommener werden könnest.

490.

Dieß ist dein Werk, daß du die Gedanken in dir versammelst, und alles Gefährliche, was es auch immer seyn mag, von dir entfernest.

Gib, o Herr! daß ich dem Zeitlichen

mit keiner sündlichen Neigung anhange, und auch nicht suche, von Menschen erkannt, geachtet, oder thörichter Weise geliebt zu werden. Denn alle, die ausser Dir etwas verlangen und lieben, verführen und werden verführt. Gib, daß ich keinen Menschen durch Schmeicheleien oder Gefälligkeiten an mich ziehe; sondern weislich alle von mir ab, und heilsam zu Dir hinführe.

491.

Der Weg des Kreuzes ist unser Leben; der bittere Weg ist der Weg des Lebens und des Heils; der Weg der Arbeit ist der Weg der Vollkommenheit, auf dem nur Wenige wandeln.

492.

Weil Christi Leben lauter Kreuz gewesen, so kann eines Christen Leben auch nicht ohne Kreuz seyn.

493.

Den eigenen Willen brechen, ist vielleicht das größte Kreuz.

494.

Die Welt ehrt die Gegenwärtigen, vergißt die Abwesenden, und verläßt die Sterbenden. Darum ist es seliger, der Wahrheit folgen.

495.

Zu viele äusserliche Beschäftigung ist dem Innerlichen ein großes Hinderniß, und macht uns gleichgültig gegen himmlische Dinge.

496.

In dem Maaße wird man mit Gott vereiniget und erleuchtet, als man sein Gemüth von weltlichen Sorgen frei und ruhig hält.

497.

Hüte dich vor menschlichem Lob, und liebe wie Jesus das Niedrige.

498.

Die Liebe Gottes beweist sich nicht durch schöne Worte, sondern durch Verachtung seiner selbst und des Irdischen.

499.

Was dich nicht demüthiget, und zum größeren Wohlgefallen Gottes abzielt, verlange und achte auch nicht.

500.

Wandle unbesorgt Jesum nach. Niemand ist heiliger als Er, niemand reicher, niemand mächtiger. Dein Glaube an Jesus stehe fest. Die Hoffnung blühe, die Liebe erhebe sich aufwärts. Handle männlich, kämpfe ernstlich wider das Fleisch, wider die Welt und den Teufel, und fürchte dir nicht vor dem Anfalle irgend einer feindlichen Macht.

Gütigster Jesus! sieh auf meine Armuth und Dürftigkeit; denn ich weiß, daß mein Leben und Wandel der Art ist, daß ich auf mich selbst nicht vertrauen kann, sondern mein ganzer Trost beruht auf dem unendlichen Werthe deines Blutes, auf das ich mit allem, was ich gethan, gesündiget und unterlassen habe, meine Hoffnung setze. Sieh an das Vertrauen meines Herzens, das ich zu Dir habe, nicht, weil ich es würdig bin, sondern weil du gütig bist, und nicht verschmähst, von Unwürdigen geliebt zu werden. Meine Sündhaftigkeit erschreckt mich, aber deine so große Güte flößt mir wieder Vertrauen ein, der Du nicht nur ein Mensch geworden, sondern in wahrer Liebe ein solches Mitleid mit uns hattest, daß Du für die Sünden der Menschen leiden, sterben und begraben werden wolltest. Daher nehme ich zu Dir meine Zuflucht. Ersetze Du für mich, was meine Schwäche nicht zu leisten vermag.

Meßandacht.

Beim Eingange der Messe bis zum Evangelium.

Wie darf ich es wagen, der ich ein Sünder bin, und von der Last meiner Sünden noch so schwer niedergedrückt werde, meine Augen zu jenen heiligen Bergen zu erheben. Weh mir, von Dingen, die mir offenbar schädlich sind, die ich wirklich öfters verabscheue und hasse, werde ich doch wieder dahin gerissen! Ich bin nicht werth, von Dir getröstet zu werden, ich habe viele Beschwerden und Trübsale verdient; denn ich habe viel gesündigt, und mich so undankbar gegen deine vielen Wohlthaten gezeigt.

Barmherzigster Gott! sey mir unwürdigsten, größten Sünder gnädig, der Du um der Sünder willen in die Welt gekommen bist, und Dich aus Liebe zu uns zu unserer Versöhnung zum schmachvollsten Tode verdammen und kreuzigen

liessest. Im Vertrauen auf deine Erbarmung werfe ich mich zu deinen Füssen, verehre und küsse mit Inbrunst deine Wundenmahle, und flehe mit reuevollem Herzen Dir. O mein Gott! siehe herab in deiner Barmherzigkeit auf ein so niedriges und todtes Geschöpf und schenke mir Verzeihung, wie einst der seligen Maria Magdalena. Zu Dir nehme ich meine Zuflucht, reiche mir deine Hand, und sieh mit einem huldvollen Blick auf die Zerknirschung meines Herzens. Ich bitte Dich, befreie mich von den Fesseln der Sünde. Zürne nicht über meine Sündhaftigkeit, gedenke deiner unendlichen Erbarmungen seit dem Anfange der Welt, und sey auch jetzt noch barmherzig gegen deinen Diener. Inständig bitte ich Dich, laß mir die ganze Schuld nach, und tilge meinen Namen nicht aus dem Buche des Lebens; sondern würdige mich, in die Zahl der Auserwählten aufgenommen zu werden, damit ich gelange zum Lobe und zur Verherrlichung deines heiligen Namens.

Bei der Epistel und dem Evangelium.

Herr Jesus Christus, der Du zur Erleuchtung der Finsternisse menschlicher Unwissenheit in den Kerker dieser Welt herabgekommen bist, um uns den Weg zum Vaterlande ewiger Klarheit zu zeigen: erhöre mein demüthiges Seuf-

zen, und gieße dein Licht in meinen Verstand, welches Du der Welt geprediget und allen Völkern zu predigen befohlen hast, damit ich erkenne, wie ich Dir, meinem Schöpfer, bis zum Ende meines Lebens nachfolgen soll im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, in der Mäßigkeit, Keuschheit und im vollkommenen Gehorsame. Du stelltest mir dein Beispiel vor, damit ich, zu träge, den Heiligen zu folgen, meinem Gott nachfolgen soll. Damit ich es aber nicht für unmöglich hielte, soll ich auf das Vorbild so vieler tausend Heiligen sehen, die mit inbrünstiger Liebe deinem Beispiele nachgefolgt sind.

Schenke mir, liebenswürdigster Jesus! deine Liebe, damit ich Dir allein zu leben und zu gefallen verlange und trachte, und mich nicht scheue, um deinetwillen verachtet zu werden. Sey Du mein Lehrer und Meister.

Bei der Opferung.

Sieh herab, gnädigster Vater! von deiner ewigen himmlischen Wohnung auf das Dir angenehme Opfer deines eingebornen Sohnes, das Er für uns vor deinem Angesichte darbringt. Denn Er allein ist der wahre Hohepriester, der sein eigenes Fleisch auf dem Altare des Kreuzes als Opfer zum Leben der Welt hingegeben hat. O du köstliches, liebliches Schlachtopfer, das

Dir, dem ewigen Vater, dein gleichewiger Sohn als wahres, lebendiges, belebendes, einziges und vollgültiges Opfer durch seine Opferung darbrachte. Er allein war und ist der umbefleckte Hohepriester, ohne alle Sünde, der nicht nöthig hatte, zuerst für sich selbst zu bitten, sondern für uns, des Todes Schuldige, ist Er durch sein Sterben zum Sühnopfer geworden, für die, welche nichts hatten, und bei keinem Geschöpfe fanden, was sie für ihre Sünden hätten hingeben können.

Darum will ich nie an der Vergebung meiner Sünden zweifeln, und nie zaghaft werden wegen meiner Heiligung. Ich weiß nun meine Hoffnung und meinen vollen Trost. Auf die Leiden und Wunden meines Herrn Jesu Christi setze ich meine ganze Hoffnung und die Quelle meines Heils. Der Du die auf Dich Hoffenden selig machest, verherrliche deine Barmherzigkeit an mir. Du Gott alles Trostes! erbarme dich meiner um dieses heiligsten Opfers willen. Erhöre mich Schwachen, da ich in Sünden empfangen bin, fiel ich als gebrechlicher Mensch. Schone meiner, o Herr! vergib dem verschwenderischen Sohne, der so undankbar gegen seinen Schöpfer gehandelt, geredet, gedacht hat, nun aber wieder zu Dir zurückkehrt, und vor dem Throne deiner Herrlichkeit um Gnade bittet.

Was soll ich Dir, Vater! für deine Er-

barmungen als Opfer darbringen, da ich in mir nichts Würdiges finde! Doch opfere ich mich Dir selbst freiwillig, und überlasse im gläubigen Vertrauen Seele und Leib deinem Willen. Würdige mich deiner Annahme. Ich opfere Dir meinen eigenen Willen, mit bereitwilligem Herzen, wie dein geliebter Sohn, unser Herr und Erlöser, seinen Willen Dir überlassen hat, um uns durch seine Verläugnung die Seligkeit zu erwerben. Heiligster Vater! Der Du willst, daß alle vernünftigen Geschöpfe Dir freiwillig dienen, lenke alle meine freien Handlungen nach deinem Wohlgefallen, und unterwirf alle widerstrebenden Neigungen meines Fleisches deinem ewigen Willen. Ordne alle Neigungen, verleihe mir Kraft, daß ich meinen Willen breche und die bösen Neigungen sogleich bei ihrer Entstehung abweise, die guten aber in deinem Dienste gebrauche. Mäßige meine Gemüthsbewegungen, damit ich allzeit vermögend sey, in mich einzukehren. Erhalte mich, mein Herr und mein Gott! im Verlangen nach ewigen Dingen, und in der Liebe zu heiligen Tugenden, zu deiner immer größeren Ehre.

Vor und bei der Wandlung.

Sey gepriesen, o mein Gott! für die Größe und Fülle deiner göttlichen Erbarmungen, da-

durch mein Gemüth am meisten zur dankbaren Liebe gegen Dich und deinen geliebten Sohn entzündet wird. Dich preise ich, Herr Jesus Christus, Du König der Engel! dem alle Kräfte der Himmel gehorsam sind, und die Cherubin und Seraphin anbeten, und von Ewigkeit zu Ewigkeit loben und preisen. Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus, Du unser Schöpfer und Erlöser! Den die Propheten geweissagt, und die Apostel unter Wundern und Zeichen als den Sohn Gottes geprediget haben, der für uns Mensch geworden, gestorben und auferstanden ist. Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus, Du mächtigster Beschützer und getreuester Freund der Heiligen! Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus, Du höchster Priester und wahres Oberhaupt der Kirche, Du Bräutigam der Jungfrauen, Du Beschützer der Wittwen und Waisen, Du Zuflucht der Verlassenen, Du Trost der Betrübten, Du ewiges Heil der Gläubigen, und Erbarmer aller, die zu Dir kommen. Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus, Du Licht der Welt, Du Quelle des Lebens, Du Paradies der Seele, Du Geber aller Gnaden! Dir sey Lob, Preis und Dank mit dem Vater und dem heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nach der Wandlung.

Sieh gnädig, o heiligster Vater! auf das Dir angenehmste Opfer des Leibes deines Sohnes, das Du Dir selber bereitet, und gewollt hast, daß es in Ewigkeit zur Tilgung sowohl der Erbsünde als der von uns nachher begangenen Sünden genugthuend, würdig und vollgültig seyn sollte. Erhöre mein Flehen durch das unendliche Verdienst deines geliebten Sohnes Jesu Christi, Der, um durch sein Leiden die Sünden aller zu tilgen, für die Sünder gekreuziget wurde und starb.

Gedenke, gütigster Vater! der unendlichen Liebe deines Sohnes, welcher zur Lebendigmachung seines Volkes seine Seele in den Tod hingab, und seiner selbst nicht schonte, damit wir, die wir die ewige Verdammniß verschuldet hätten, auf ewig verschont blieben. Erbarme dich unser (und aller Verstorbenen, für die ich besonders zu beten schuldig bin), um der bittern Leiden und der schmerzlichen Vergießung seines Blutes willen am Kreuze, um uns Sünder mit Dir zu versöhnen.

Mein Herr und mein Gott! aus dem Innersten meines Herzens bitte ich Dich, befreie mich, und reiße heraus mein zerstreutes und gefangenes Gemüth aus den Begierlichkeiten

der Welt und der Anhänglichkeit an das Irdische, der Du mich zu deinem Bilde erschaffen hast. Erhebe mein Gemüth von dem Irdischen und reinige die Neigungen meines Herzens. Erneuere mein Inneres, und stelle durch die siebenfache Gnade des heiligen Geistes in mir dein Ebenbild wieder her. Laß nicht zu, daß ein so hoch geadeltes Geschöpf, das für Dich erschaffen und um einen so theuern Preis erlöset worden, in eine schwere Sünde falle; sondern mache es reich durch deine Gnade und beschütze es vor allem Bösen.

Gib, Herr! daß ich in deinem Lichte wandle, mein Herz von der Anhänglichkeit an alles Irdische frei mache, und Dich allein, Du ewiges unerschaffenes Gut! mit reinem Herzen suche und liebe.

Bei der Kommunion und bis zum Ende der Messe.

Herr Jesus Christus, meine Hoffnung und meine einzige Zuflucht, Du Trost meines Lebens! um deiner willen entsage ich jeder Anhänglichkeit an Verwandte und Freunde, und erwähle Dich mir zum Beschützer und Führer meines Lebens, zum Versorger in allen meinen Schmerzen, Bedrängnissen, Versuchungen und

Müheseligkeiten. Du sollst seyn meine Zuflucht und Wohnung, meine Speise und mein Trank, meine Freude und die Seligkeit meiner Seele. Wohne Du bei mir und laß mich bei Dir wohnen. Du bist meine Hoffnung und die Erfüllung meines Verlangens, Du meine Erleuchtung und der Hüter meines ganzen Lebens, dem ich mich und all das Meine getreulich empfehle; denn ausser Dir ist kein Heil, und ohne Dich kein sicherer Weg.

Laß denn, o Herr! deine Barmherzigkeit über mich walten, und stärke mich in allem mit deiner Gnade. Deine Hand bedecke mich allzeit zur Rechten und Linken, und führe mich geraden Wegs zum Hause der Wohnung deiner Herrlichkeit. Würdige mich, Dich dort ohne Ende zu loben und zu preisen. Dich, o Jesus! laß mich allein lieben, laß mich in Prüfungen nicht ungetröstet, sondern komme immer nach deiner Verheissung, wenn Du mir deine fühlbare Nähe entziehest, wieder zur rechten Zeit. Verleihe aber auch, daß aus deiner gnädigen Heimsuchung keine Stütze des Hochmuths entstehe, und mich nicht plage die Pest eitler Ehre; laß mich vom Satan nicht betrogen werden, sondern gib, daß ich alles mit Ehrfurcht und Bescheidenheit vor deiner Majestät verrichte, und rein und frei ohne Verwirrung unternehme und das Vergängliche nicht liebe. Schenke mir einen demüthi-

gen und ruhigen Geist, der niemals ausgelassen und unmässig sey, und keinem Geschöpfe mit sinnlicher Neigung anhange; sondern stets mit reinem, ruhigen Gemüthe zu Gott gerichtet sey, und, auf Dich, o mein Gott! allein gerichtet, von nichts Sichtbarem gefangen werde. Jede äusserliche Beschäftigung laß mich, nach Beschaffenheit des Orts und der Zeit, so verrichten, daß mein Inneres keinen Schaden leide, und jede aus Liebe zu Dir unternommene Arbeit zu meinem Seelenheile und zu deiner Ehre gereiche.

Verleihe auch o Herr! daß ich die Last dieses Lebens, so lange Du willst, geduldig ertrage, und zur Zeit der Heimforderung meine Seele Dir treulich empfehle. Gedenke dann meiner, in der Stunde der letzten Noth, und verfahre mit mir nach deiner Barmherzigkeit, auf die ich allein vertraue.

Das kleine ABC in der Schule Christi.

Der Schüler: Herr! zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Ich bitte Dich, o mein Gott, lehre mich zum Heil meiner Seele den Weg eines guten Lebens. Nimm von mir meine Blindheit, damit ich sehe, was Du mich lehrest, und gieß in mir aus die Gnade deines Geistes, daß er mich leite auf ebener Bahn.

Gott der Lehrmeister: Ich will dir Verstand geben, und dir zeigen den Weg, den du wandeln sollst: Ich will dich mit meinen Augen leiten.

1. Ama nesciri.

Sey gerne unbekannt, vergessen und für nichts gehalten. Dieß ist dir nützlicher, wenn du zum Leben eingehen willst, als das Lob der Menschen.

2. Benevolus omnibus.

Sey wohlwollend gegen alle, gegen Gute und Böse; keinem beschwerlich.

3. Custodi Cor.

Bewahre dein Herz vor Ausschweifungen, den Mund vor unnützen Reden, und halte alle Sinne unter strengster Zucht.

4. Dilige solitudinem.

Liebe die Einsamkeit und das Stillschweigen, so wirst du große Ruhe und ein gutes Gewissen finden. Denn wo viele Leute sind, ist viel Geräusch und große Zerstreuung des Herzens.

5. Elige paupertatem.

Erwähle die Armuth und Einfalt, und sey mit Wenigem vergnügt; so wirst du nicht leicht murren.

6. Fuge.

Flieh, so viel du kannst, die Menschen, und das Getümmel der Welt; denn du kannst nicht zugleich Gott und den Menschen, dem Ewigen und Vergänglichen dienen.

7. Gratias age.

Danke Gott allzeit mit Herz und Mund, wie es dir auch immer gehen mag, in Freude oder Trübsal.

8. Humilia te.

Demüthige dich in Allem unter Alle, so wirst du von Allen Gnade erlangen. Ja! du wirst Gott angenehm, und den Menschen werth seyn. Auch der Teufel wird geschwind von dir fliehen, da ihm die Demuth zuwider ist.

9. Intentio pura.

Bei jedem guten Werke habe eine gute Absicht, Gott allein zu gefallen, der in das Herz sieht, und die Gerechten und Reinen liebt.

10. K. Charissimi, qui premunt.

Halte die für deine liebsten Freunde, die dich drücken und schmähen. Denn verstehst und betrachtest du es recht, so wirst du davon Gewinn haben; denn die dir im Bösen widerstehen, nützen dir im Guten.

11. Labore et dolore.

Das Reich Gottes wird erlangt durch Arbeit und Schmerzen, mit Seufzen und Weinen. Durch Wollust und Ehre wird das Paradies verloren.

12. Magnus, qui minimus.

In dieser Welt arm um Christi willen, und am untersten Platze seyn, ist eine

große Gabe Gottes. Eine große Ehrenstufe begehren, ist eine große Hoffart. Der Teufel räth allzeit zum Hohen, und Verachtung zu fliehen. Halte die kleinste Gabe für was Großes, so wirst du größerer gewürdigt.

13. Neminem spernas.

Verachte keinen, schade keinem; habe Mitleid mit dem Bedrängten, komme den Dürftigen zu Hülfe, und erhebe dich niemals.

14. Omne tempus DEO.

Wende alle Zeit nützlich mit Gott an; denn nichts ist köstlicher als die Zeit, in der du Gottes Reich auf ewig erlangen kannst. Zeige dich gegen alle liebreich, gütig, freundlich, ohne Zerstreuung. Wende alles Gute zu Gottes Lob; und thue nichts ohne Rath und Ueberlegung.

15. Placetne Deo?

Bei jedem deiner Werke frage vor allem: Ob es Gott gefalle, oder mißfalle? Und thue weder aus Furcht noch aus Liebe etwas wider dein Gewissen. In zweifelhaften Fällen suche Rath in der heiligen Schrift und unterwirf dich dem Gehorsame deines Vorgesetzten, und traue dir selbst nicht viel zu. Lerne eher schweigen als reden, und begehre

vielmehr unterwiesen zu werden, als zu lehren; denn es ist sicherer, verborgen seyn, als sich Ansehen erwerben.

16. Quid ad te?

Was dich nicht angeht, darüber urtheile nicht, und laß dich nicht ein, damit du allzeit Frieden habest. Wer sich eines allgemeinen Wandels befleißet, und alles äusserlich Auffallende meidet, wird um so mehr geliebt werden, und um so schneller zum guten Ziele gelangen.

17. Revertere.

Kehre wieder zum Innern deines Herzens, und schließ die Thür deines Mundes zu, damit du durch des Teufels Anstiften nicht anfängst, in allerlei Begierden der Welt herum zu schweifen. Das gehörte Böse schadet; der Anblick des Schönen versucht; die angethane Schmach beunruhiget. Darum weiche von einem zornigen, ungelehrigen und zerstreuten Menschen, und bleibe stillschweigend bei Gott.

18. Sobrius esto!

Sey mäßig in Speise und Trank, sittsam in der Kleidung, vorsichtig im Reden, ehrbar im Betragen, tapfer im Unglück, de-

müthig im Wohlergehen, dankbar für Wohlthaten, freudig in Verachtung, geduldig im Leiden, und bescheiden in allem Thun und Lassen.

19. Time Deum.

Fürchte, Gott zu beleidigen, auch durch die kleinsten Nachläßigkeiten und Gebrechen. Gottes-Furcht macht vom Bösen weichen, und sorgfältig seyn im Guten. Uebergib dich ganz Gott, so wird dir das Schwere bald erträglich. Um des ewigen Lebens willen ist jede Trübsal leicht.

20. Vende omnia.

Verkauf Gott alle deine Gemächlichkeiten, so wird Er dir durch seine Gnade bessern Trost geben. Niemand ist reicher und freier, als wer sich und Alles Gott gegeben hat, und Christum durch Liebe kaufet, Der durchs Kreuz die Welt erkauft hat.

21. Christus sit vita.

Christus sey dein Leben, dein Lesen, deine Betrachtung, und dein Gespräch. Er selbst soll dein Verlangen, dein Gewinn, deine einzige Hoffnung, und dein Lohn seyn. Suchst du was anders als allein Gott, so wirst du

Schaden leiden: du wirst arbeiten und nicht Ruhe finden.

22. Hymnus cane cum Deo.

Psalmen und Lobgesänge Gott singen, ist das Werk eines Einsamen und Geistlichen. Mit einem solchen freuen sich die Chöre der Engel, die Gott unaufhörlich loben. Dem Fleische dienen, ist der Seele Tod, der Würmer Speise, der Teufel Nest, ein thierisches Leben, ein Zunder vieler Krankheiten, Verderben des Körpers, Befleckung der Seele, Verlust der Güter, und eine Erzeugung alles Uebels und aller Schmerzen. Aber Gott dienen, ist der Seele Seligkeit, des Leibes Gesundheit, des Geistes Klugheit, und ein himmlisches Hofleben. Der Anfang und das Ende eines jeden wahren Geistlichen ist: Gott lieben mit dem Herzen, mit dem Munde loben, und seine Brüder durch sein Beispiel erbauen.

23. Zachaee, descende.

Zachäus, liebster Bruder, steige herab von der Höhe der Weltweisheit! Komme, und lerne in der Schule Gottes den Weg der Demuth, Sanftmuth und Geduld; dadurch kannst Du, wenn du Christum zum Lehrmeister hast, zur Glorie in der ewigen Seligkeit gelangen.

Schluß.

Dieß Alphabet schreibe in dein Herz, als in ein Buch des Lebens, und lerne täglich darin, damit du dich an gute Sitten gewöhnest. Es sind hier zwar wenig Worte; aber sie enthalten große Geheimnisse, und die Werke vollkommener Seelen in sich. Aeusserlich werden sie dich zieren, und innerlich beruhigen.

Von Verachtung der Welt, und Verläugnung seiner selbst fängt das Leben eines Christen an, und nimmt zu bis zur Beschauung Gottes.

Selig der Schüler, der Christo auf dem rauhen Wege folget, und Ihm all sein Wollen und Nichtwollen übergibt: auch um Christi willen täglich sein Kreuz trägt, um mit Ihm die große Herrlichkeit und das ewige Leben zu erlangen! Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thomas

Der kleine Kempis, oder Brosamen aus den kleinern Schriften des Thomas von Kempis

München 1841

Asc. 852 qb
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260766-7